

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **46 (1937)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 8
BASEL, 25. Februar 1937

Nº 8
BALE, 25 février 1937

INSERATE: Die einseitige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins



Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôtelières

Erscheint jeden Donnerstag

Sechshundvierzigster Jahrgang
Quarante-sixième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

INHALTSVERZEICHNIS:

Verbotene Früchte (Zum neuesten Bericht des Bundesrates über wirtschaftliche Massnahmen gegenüber dem Ausland) — **Verdunkelung im Luftschutz** — **Auskunftsdiens** — **Schraube ohne Ende**: Die Preise für landwirtschaftlichen Boden steigen (S. 2) — **Das neue Aktienrecht** — **Aus den Sektionen S. H. V.** — **Offizielle Todesanzeige** — **Der Fremdenverkehr in der Schweiz im Dezember 1936** (S. 4) — **Betriebs-**

ergebnisse der PTT-Verwaltung — **Benzinmarkt** — **Numerierung der Hauptstrassen mit Vortrittsrecht** — **Kurzmeldungen**: Auslandsnachrichten — **Kleine Chronik** — **Fremdenstatistik** — **Kennzeichnung der Hotelprospekte (S. 7)** — **Konjunktur** — **Januar 1936/Januar 1937** — **Erhöhte Sicherheit im Flugverkehr** — **Betriebsergebnisse der SBB** — **Abwertung und Wirtgewerbe** — **Frage und Antwort** — **Marktmeldungen**.

Verbotene Früchte

Zum neuesten Bericht des Bundesrates über wirtschaftliche Massnahmen gegenüber dem Ausland

Noch liegt uns jenes drakonische Urteil der kantonalen Berner Steuerbehörde in den Ohren, welches einen Bittsteller aus den Kreisen der Hotellerie darum auf die Knie zwang, weil unser Gewerbe einen Bruchteil der Abwertungschance einheimischen dürfte: „Der Staat, dem aus der Abwertung nur nachteilige Folgen entstehen können, hat keinen Anlass mehr, der Hotellerie (dem Hauptprofitierer dieser währungspolitischen Massnahme) entgegenzukommen“.

Noch schwebt uns auch jener lapidare Satz bedrohlich vor Augen, den einer unserer einflussreichsten Bankmagnaten im Namen der in Deutschland engagierten Finanzgläubiger in die „Neue Zürcher Zeitung“ schrieb: „Der Anteil des Fremdenverkehrs am neuen Clearing mit Deutschland ist (in Anbetracht der grossen Vorteile, welche die Abwertung der Hotellerie gebracht hat) angemessen zu reduzieren“ (14. Januar 1937).

Der neueste Bericht des Bundesrates über wirtschaftliche Massnahmen gegenüber dem Ausland endlich gibt der Öffentlichkeit kund, dass — entgegen allen ursprünglichen Versprechungen — die **Vollkompensation der Kohlenbezüge mit dem Reiseverkehr aus Deutschland nun wirklich begraben sein soll**. Warum? Auch hier wieder der entscheidende Fingerzeig auf die Abwertungschance! Ergeben die Einzahlungen für Kohlen infolge der Wechselkursenkung einen gesteigerten Betrag, so darf die Hotellerie davon keinen Nutzen ziehen, denn sie gehört seit dem 26. September 1936 ohnehin zu den verwöhnten Kindern. Was hat denn ein behördlicher Wortbruch in der heutigen leichtlebigen Zeit noch zu bedeuten, besonders wenn er etwa von folgenden Überlegungen begleitet wird: Der Überschuss, welcher sich aus den höheren Kohlenrechnungen zwangsläufig ergibt, ist eine bittersüsse Frucht der Abwertung, die etwas ausserhalb der säuberlichen bürokratischen Clearing-Schematik gefallen ist. Zwar werden ja die 7,606 schweizerischen Hotels und Pensionen in ihren zwanzigttausend Küchen und Heizöfen einen beträchtlichen Haufen dieser verteuerten deutschen Kohle verbrennen — jedenfalls mehr als die sämtlichen Finanzgläubiger, auch wenn sie hundert Jahre alt würden. Aber die Logik der natürlichen Kausalität würde sich doch allzu grotesk ausmachen, wenn sie jetzt plötzlich in einem Clearingvertrag zu Worte käme, an dessen Wiege vor vier Jahren die irrationale Politik der Opportunität stand.

Ja — im Zeichen dieser selben Opportunität ist heute wieder eine „geste de complaisance“ an die Adresse der haviarischen Finanzgläubiger fällig, sind doch diese Herren stark verschnupft, dass die Hotellerie trotz allen „vollen Kochtöpfen“ westlicher Provenienz, an denen sie sich seit zwei Monaten göttlich tut, immer noch Appetit an der deutschen Magerküche bekundet. Das ist genügend Grund, um die Wechselbeziehung Kohle/Reiseverkehr, welche von unserem Gewerbe damals als Minimalforderung aufgestellt wurde, mit einem Federstrich aus der

Welt zu schaffen. Das „fait accompli“ heisst: **Der Überschuss der Kohlenimporte wird dem Transferfonds zugunsten der Finanzgläubiger zugeschanzt**, der schweizerische Fremdenverkehr bleibt zu der eisernen Ration des letzten Jahres verknürrt. Das sind 42 Millionen Franken, von denen schätzungsweise ein Drittel auf die Fahrspesen und Nebenauslagen der deutschen Gäste geht, während die eigentliche Hotellerie im besten Fall mit 30 Millionen wegkommt. Ist sich jener Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ klar, dass dieser Betrag ziemlich genau den vierten Teil des Umsatzes ausmacht, welchen unser Gewerbe vor der devisenpolitischen Misere aus Deutschland bezog? Wüssten wir nicht, an welch hervorragender volkswirtschaftlicher Warte der betreffende Verfechter der Kühnen — ja für das Zeitalter der Arbeitslosigkeit sogar verwegenen — Devise „Kapital geht diesmal vor Arbeit“ steht, so könnten wir sein bemerkenswertes Manifest allenfalls als Fehlurteil eines einseitig orientierten Gutgläubigen entschuldigen. So aber wirft es ein grelles Schlaglicht auf die Intransigenz, welche die Position der Hotellerie in dieser für sie lebenswichtigen Frage bedroht. Man komme uns nicht mit den hoch aufgeschossenen Frequenzzahlen der laufenden Wintersaison! Auf einem dermassen schmalen Fundament wird uns auch der gewandteste statistische Jongleur keine soliden Zukunftsschlösser bauen. Dass die rund 340 Wintersporthotels, welche in den letzten acht Wochen gut gearbeitet haben, ein paar Schwalben sind, die den Frühling leider noch nicht ausmachen, — dies beweisen jene anderen 1,400 Häuser, die mit blinden Fenstern der Sommersaison entgegen harren; dies bezeugt aber auch jene Ertragskurve des Eidgenössischen Statistischen Amtes, welche ohne Pathos konstatiert, dass seit 1932 etwa 90 Prozent unseres Aktien-Eigenkapitals vollständig brach lagen; dies mag endlich auch aus dem kürzlichen Bericht der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft hervorgehen, der ehrlich zugibt, dass die ungefähr 300 beobachteten Betriebe im Gesamten genommen selbst bei einer Verdoppelung ihrer Frequenz noch nicht den kaufmännischen Grundsätzen einer normalen Bilanz genügen könnten.

Umso mehr muss es die Kreise der Hotellerie und aller jener, deren Existenz auf Gedeih und Verderb mit ihr verknüpft ist, befremden, dass in diesem Zusammenhang immer wieder die Interessen des Sparkapitals gegen sie ausgespielt werden. Es ist eine volkswirtschaftliche Brunnenvergiftung schlimmer Sorte, wenn die grossen Wortführer der in Deutschland zu Schaden gekommenen Finanzgläubiger den breiten Schichten schweizerischer Sparer zu verstehen geben wollen, die Exportindustrie und der Fremdenverkehr hätten seit der Abwertung auf dem Rücken der kleinen Leute Geschäfte gemacht, ja mehr noch — diese zwei einzigen grossen „Abwertungsge-

Verdunkelung im Luftschutz

Trotz unserer kürzlichen Aufklärung (Nr. 5/1937 „Hotel-Revue“) herrscht zufolge der behördlichen Verdunkelungs-Massnahmen offenbar in unsern Mitgliederkreisen immer noch eine gewisse Beunruhigung. Wir teilen unserer Mitgliedschaft daher mit, dass wir uns mit dem Eidg. Militärdepartement, Abteilung für Passiven Luftschutz, neuerdings in Verbindung gesetzt haben, um in der ganzen Angelegenheit raschmögliche Abklärung zu schaffen. Dies umso mehr, als bekanntlich gemäss den Verfügungen des Bundesrates die Vorbereitungen für die Verdunkelung von der gesamten schweizer. Bevölkerung bis 31. März 1937 zu treffen sind.

Die Abteilung für Passiven Luftschutz hat sich bereit erklärt, hinsichtlich besonderer Weisungen an die Hotellerie und an die Gemeinden in Bezug auf die Verdunkelungsvorschriften mit uns in Verhandlung zu treten. Dabei hat es natürlich die Meinung, dass die Regelung bei möglicher

finanzieller Schonung der Hotellerie erfolgen soll, wie dies übrigens auch in unserer früheren Mitteilung hervorgehoben wurde. Mit anderen Worten ausgedrückt, sollen den Hotels möglichst geringe Auslagen und Aufwendungen verursacht werden. Man wird danach trachten müssen, mit den in den Hotels vorhandenen Materialien und Mitteln auszukommen, obschon gewisse Einrichtungen unumgänglich sind. Speziell in den grossen Verkehrszentren und Fremdenplätzen, aber auch an andern Orten, muss die Hotellerie für die vorgesehenen Verdunkelungsübungen in Bereitschaft stehen.

Sollten uns unsere Mitglieder mit zweckdienlichen Anregungen betreffend die in Aussicht stehende Spezialregelung für die Hotellerie an die Hand gehen können, so bitten wir um deren Übermittlung an das Zentralbureau in Basel. Angesichts der Dringlichkeit der Sache ersuchen wir aber um rascheste Zustellung solcher Vorschläge.

winnler“ seien im Begriff, die kärglichen Brosamen wegzuschnappen, welche aus dem deutsch/schweizerischen Transfer für den Tisch des bescheidenen Mannes hätten abfallen können. Wir fragen: Verdient das Sparkapital, welches seit Jahren in der Hotellerie darbt, weniger soziale Rücksichtnahme als jenes, welches in den Zeiten eines verlockenden deutschen Angebotes ausgewandert ist? Man bewaise uns doch einmal zahlenmässig die Struktur dieser deutschen Sparguthaben, damit wir einen sauberen Trennungsstrich ziehen können zwischen der Einlage jener wirklich hilfebedürftigen kleinen Leute und dem längst abgeschriebenen und vielleicht verschmerzten Anteil jener im Geruch eines zweideutigen Patriotismus und einer fraglichen sozialen Gesinnung stehenden Spekulanten: Wer garantiert dafür, dass diese letzteren ihre mit Mühe und Not und unter Aufwendung gesamtschweizerischer Opfer hereingebrachten Guthaben unserer Volkswirtschaft zugute kommen lassen werden? Nein — solange uns darüber keine Klarheit erbracht wird, in welchem Mass die in Deutschland liegenden Gelder den ehrlichen Namen „Sparkapital“ verdienen, solange auch nicht der Schimmer einer Mutmassung möglich ist, wie stark dieses Kapital sich arbeitswerbend unserer Volkswirtschaft zur Verfügung stellen wird — solange streiten wir den Finanzgläubigern das Recht ab, gerade für diese einst expatriierten Beträge und gerade im Gegensatz zu unserem notleidenden, über 60,000 Schweizer beschäftigenden Gewerbe das Schlagwort zu hissen: „Kapital geht vor Arbeit“.

Zwar hat diese Auseinandersetzung im heutigen Augenblick nicht den Sinn, unsere Mitglieder in der Frage des deutsch/schweizerischen Reiseverkehrs über Gebühr zu alarmieren. Der provisorische Vertrag für das Jahr 1937 wurde ja bereits im vergangenen Dezember protokolliert, und der neueste Bericht des Bundesrates über die wirtschaftlichen Massnahmen gegenüber dem Ausland registriert den Abschluss in rein sachlicher Form. Rücken wir aber die Stimmen gegeneinander, welche in den letzten Wochen sowohl aus unserem Kreis wie aus dem der Finanzgläubiger laut wurden, dann eröffnet sich die unerfreuliche Aussicht auf ein verschärftes Rencontre: Keine der beiden Parteien ist mit dem Fazit des Dezember-Abkommens zufrieden.

Die Hotellerie hält an ihrem Postulat der vollen Kompensation der deutschen Kohle mit dem Reiseverkehr fest. Die Finanzgläubiger berufen sich auf den erhöhten Gästezustrom aus den westlichen Ländern und rüsten zu einem Gewaltstoss gegen unsere restliche Quote von 42 Millionen Franken. Das ist die Situation, welche in der Zukunft unsere stetige Aufmerksamkeit und unseren hartnäckigen Widerstand erheischen wird. Das Stimmungsbild, das sich aus den Umrissen gewisser behördlicher und bankpolitischer Äusserungen der jüngsten Vergangenheit abhebt, lässt in der Tat die Vermutung aufkommen, dass man uns die Früchte der Abwertung dadurch vergällen möchte, indem man sie als kraft- und saftraubende Schmarotzergewächse im edlen Wald der schweizerischen Volkswirtschaft hinstellt. Grosse und kleine Befehlshaber des Kapitals und des Fiskus, die sich gegenüber der Hotellerie immer gern in eine überlegene — höchstens in eine gönnerhafte Postur warfen, fühlen sich berufen, zeitig dafür zu sorgen, dass unsere Bäume niemals in den Himmel wachsen. —er

Auskunftsdiens

über Reisebureaux und Inseratenacquisition

„Ruf“ Reise- und Ferienorganisation
J. Honegger, Winterthur.

Von einem gewissen Jakob Honegger, Feldeggstrasse 4 in Winterthur, ist kürzlich mittels Zirkular an die Hoteliers die Einladung ergangen, sich mit Inseraten an einem illustrierten Reise- und Tourenführer zu beteiligen. Gegen eine Anzeige im Umfang von Fr. 180.— wird dem Hotelier eine schriftliche Garantie für eine Einnahme von Fr. 300.— in Aussicht gestellt. Erkundigungen haben nun ergeben, dass Honegger weder in persönlicher noch in materieller Hinsicht ausreichend Gewähr bietet und auch sonst der gestellten Aufgabe nicht gewachsen erscheint. Wir warnen deshalb hiemit nachdrücklich vor der Beteiligung in irgendwelcher Form.

Prospekte erbeten.

Die Société des Transports Automobiles Strasbourgeois betreibt als Nebenbetrieb unter dem Namen „Voyages Astra“, mit Domizil Pavillon du Tourisme, Place de la Gare, Strasbourg, ein Reisebureau. Sie gedenkt mit ihren Autocars Gesellschaftsreisen nach der Schweiz durchzuführen und ist zu diesem Zwecke an uns gelangt mit der Bitte, wir möchten die HH. Hoteliers einladen, ihr die Hoteltarife bekanntzugeben und von ihren Häusern Propagandamaterial zur Verfügung zu stellen. Wir geben diesem Wunsche unverbindlich hiemit gerne Raum.

Schraube ohne Ende!

Die Preise für landwirtschaftlichen Boden steigen

Es ist keine Neuentdeckung, sondern ein altes Erbgesetz der klassischen Agrarwissenschaft, welches sich in den letzten Tagen wieder vehement zum Wort meldet. Damals sagte man etwa: Der landwirtschaftliche Schutzoll frisst mehr Weizen, als er erntet. Oder: Die Krücken, die dem Bauer halfen, schlagen seinen eigenen Sohn. Was meinte man damit? Zwischen den teuren landwirtschaftlichen Preisen, über welche der Staat seine schützende Hand hält, und der Bodenrente ist eine so naturgesetzliche Relation, dass das ganze Schicksal des Bauern von ihr bestimmt wird. Ob zum Guten oder zum Schlechten? Es hängt davon ab, an welchem Punkte dieses ewigen Kreislaufes der redliche Besitzer eines bäuerlichen Heimwesens steht. Erfasst ihn der kreisende Pendel im Augenblick, wo der Staat die Produktpreise wieder um eine halbe Drehung nach oben korrigiert hat, dann mag er sich freuen: Das klingende Sümmlchen, welches ihm der Milchmann und der Käser in die Hand zahlen, rundet sich wohlgefällig auf, und als ob eine geheimnisvolle Treibhefe nun in das ganze Bauerngütlein gefahren wäre, wächst über Nacht der Wert des Viehs, der Weide, des Ackers, des Hofes. — Der unternehmungslustige Jungbauer aber, welcher mitten in diesen „fetten“ Jahren das väterliche Erbe antritt, muss nun schon recht tief in seinen Sack langen, um seine Brüder zufrieden zu stellen. Und lockt ihn der nachbarliche Acker zum Kauf, so wird er eben wieder in den Fussstapfen seines Vaters und Grossvaters zum Haus des Zinsenvogtes wandern und auf den Stoss der alten Schuldenpapiere einen frischen Gültschein legen. Vielleicht wird er diesen Gang sogar mit nicht allzu schwerem Herzen antreten, weil er weiss, dass mit der Regelmässigkeit einer Uhr die staatliche Hilfe sich erneut zur Rettung einstellen wird.

Genau an diesem Wendepunkt des fatalen Kreislaufes scheint die schweizerische Wirtschaft jetzt schon wieder zu stehen. Der „Bund“ (18. Febr. 1937) schlägt in Tönen grösster Besorgnis Alarm: „Aus allen Teilen der Schweiz laufen Nachrichten ein, dass die nach der Abwertung sich leise ankündende Steige-

rung der Heimwesenpreise nun nach der Erhöhung des Milchpreises in eine offene Hausbewegung übergeht. Die schweren Lasten, welche der Konsum eben jüngst in einer kritischen Zeit volkswirtschaftlicher Umstellung auf sich nehmen musste, waren dazu bestimmt, dem bedrängten Bauern wieder Ellbogenfreiheit und Erholung zu verschaffen. Nun kommt mit der neuen Spekulationswelle aus dem Bauernstand selbst der Stoss, welcher das zu nichte machen kann. Steigen die Bodenpreise, so arbeitet der Landwirt raschestens wieder mit Verlusten. Was kommt, weiss man: Vater Staat hilf!“ Die Folge wird eine neue Aera der Stützungen sein, in deren sattem bekannter Gefolgschaft neue Abgaben, Produktionsverteuerung, höhere Löhne, Mieten usw. auftreten. Als Fazit wird sich wiederum eine schwere Erschütterung der Konkurrenzfähigkeit ergeben, womit dann die Aussicht auf eine zweite Abwertung in unmittelbarer Nähe gerückt wäre. Diese Kette von Zusammenhängen beleuchtet in greller, aber durchaus wahrheitsgetreuer Weise die gewaltige Bedeutung der Bodenpreise.

Die schweizerische Hotellerie und mit ihr die Gesamtheit der Industrie und des Gewerbetreibenden dürfen jetzt keinen Augenblick mehr zögern, um endlich — endlich den erlösenden Gestus des Staates einzufordern. Zwar hat der Bundesrat in den ersten Wochen nach der Abwertung eine Haltefrist von sechs Jahren für neu erworbene landwirtschaftliche Grundstücke verfügt. Aber dieser Damm erweist sich als Stückwerk, solange den Bodenpreissteigerungen freier Lauf gelassen wird. Der Vorschlag des Herrn Obrecht, welcher die rigorose Anwendung des Ertragswertprinzips bei den bäuerlichen Handänderungen postuliert, verdient deshalb wie vielleicht keine andere bundesrätliche Massnahme der letzten Vergangenheit das unbedingte Privileg der Dringlichkeit. Wird diese Reform auf den meilenweiten Weg der ordentlichen Rechtsetzung geschoben, so bedeutet das eine mindestens zweijährige Galgenfrist, welche den bäuerlichen Spekulanten genügen wird, um den grössten Teil der Milch- und Fleischverteuerung zu eskomptieren. —er

Das neue Aktienrecht

Am 18. Dezember 1936 haben die eidgenössischen Räte durch ihre Abstimmung den Schlussstein zum Neubau unseres Gesellschaftsrechtes gesetzt; am 31. März wird die Referendumsfrist — wohl unbenutzt — ablaufen, und somit dürfte dieses gesetzgeberische Werk, dessen Bemühungen auf mehr als 20 Jahre zurückreichen, endlich unter Dach und Fach kommen. Ob das Werk den Meister loben wird? Wir pflichten Prof. Th. Guhl („Das neue Aktienrechts- und Genossenschaftsrecht der Schweiz“, Polygraphischer Verlag A.G., Zürich 1937) bei, dass es überheblich wäre, ein Gesetz zu kritisieren, bevor es nur in Rechtskraft erwachsen ist und seine Brauchbarkeit an der Praxis erprobt hat. Beschränken wir uns also auf einen kurzen Streifzug durch das recht komplizierte Gefüge der für die Aktiengesellschaft frisch geprägten Bestimmungen! Der erste Blick an der Oberfläche lässt vielleicht den Eindruck aufkommen, dass die grossen Umrisse nur an wenigen schadhafte Stellen durch zwingendes Recht ergänzt oder verändert wurden, so beispielsweise durch das Erfordernis einer dreiköpfigen Gründergemeinschaft oder durch die Festsetzung eines minimalen Grundkapitals der A.G. in der Höhe von 50 000 Franken. Geht man den gesetzgeberischen Gängen aber sorgfältiger nach, so erkennt man, dass ein ganzes System von Pfeilern und stützenden Verstrebungen das neue Gefüge der Aktiengesellschaft durchzieht — eine Konstruktion, welche drei sich teilweise widerstrebende Regeln zu verbinden sucht: Noch aus der Vorkriegszeit übernahm der erste Gesetzentwurf die Devise „Schutz des Kleinaktionärs“, die im Gefolge des Weltkrieges und seiner Nachwehen vollzogene strukturelle Wandlung rief das Postulat „Schutz der Unternehmung“ herbei, welchem dann im zweiten Entwurf im Sinne einer Lockerung gewisser gesetzlicher Fesseln nachgelegt wurde; in der jüngsten Vergangenheit endlich drängte sich der Grundsatz „Schutz dem Gläubiger der Unternehmung“ (Obligationär) vehement in den Vordergrund des letzten bundes-

rätlichen Entwurfes und der parlamentarischen Verhandlungen; diese dritte Wegweisung führte zu strafferen Bestimmungen über die Liquidation und zu einer präzisen Formulierung der Verantwortlichkeit der Unternehmung.

Vier Voraussetzungen müssen nach dem neuen Recht erfüllt sein, damit die rechtmässige Gründung einer Aktiengesellschaft zustande kommt. Die erste haben wir unter dem Stichwort „mindestens drei Gründer“ bereits erwähnt. Dem Unternehmer, der einestils sein Privatisiko durch Umwandlung seiner Firma in eine A.G. beschränken möchte, andererseits aber doch Herr und Meister im Haus bleiben will, steht indessen ein Hintertürchen offen. Haben die beiden alten Mitgründer als Strohänner ihre Patenschaft gegenüber der neuen A.G. erfüllt, so kann die Rückbildung zur Einmangengesellschaft ungestört erfolgen, es sei denn, dass ein Gläubiger dies bei Gericht anfehlt. In diesem Fall wird der Unternehmer vor die Alternative gesetzt: Wiederherstellung des rechtmässigen Zustandes innerhalb bestimmter Frist oder Auflösung der A.G.!

Die zweite Voraussetzung, welche sich an das Erfordernis eines minimalen Grundkapitals von 50 000 Franken knüpft, richtet sich mit dem eisernen Besen gegen die gerade in der Schweiz so stark in Schwung gelangten Miniaturgründungen mit einigen tausend oder sogar nur einigen hundert Franken Kapital. Sie alle haben sich innert 5 Jahren dem gesetzlichen Joch zu fügen oder eine andere Gesellschaftsform zu wählen. Die Härte erfährt allerdings eine bedeutsame Abschwächung dadurch, dass nur 20 Prozent des Nennwertes jeder Aktie wirklich geleistet sein müssen, wobei jedoch der Gesellschaft mindestens eine Barsumme von 20 000 Franken zur Verfügung stehen muss. Bei Einlage- oder Übernahmegründungen drückt der Gesetzgeber wiederum ein Auge zu, indem er unter Voraussetzung gewisser Kautelen Sachanlagen als Deckung des gezeichneten Be-

trages gutheisst. Nach dem neuen Recht muss ferner jede Aktie auf mindestens 100 Franken lauten.

Der dritte kategorische Imperativ bezieht sich auf den notwendigen Inhalt der Gründungsstatuten, der sich im grossen und ganzen mit dem alten Gesetz deckt. Geht der Statuentwurf über diesen unumgänglichen Rahmen noch hinaus, so hat er sich in einer Reihe von weiteren Punkten ebenfalls an zwingende Rechtsgrundsätze zu halten (Apports, Tantien, Ausgabe von Prioritätsaktien, Genusscheine usw.).

Als viertes Requisit verlangt das Gesetz die Vollzeichnung der Aktien.

Und nun das Gründungsverfahren! Hatte das alte Recht nur die sog. Sukzessivgründung gekannt, so wird diesmal die in der Praxis längst eingebürgerte Simultangründung ebenfalls formuliert. Werden die Aktien öffentlich zur Zeichnung angeboten, so verlangt das neue Gesetz einen von allen Gründern unterzeichneten Prospekt, der im Fall der Einlage von Sachwerten oder bei Privilegierung bestimmter Gründer oder Aktionäre ausserdem von einem speziellen Gründerbericht begleitet sein muss. Diese Papiere können, wenn das Unternehmen Schiffbruch erleidet, als Grundlage einer allfälligen Verantwortlichkeitsklage dienen.

Erst wenn alle genannten Erfordernisse erfüllt sind, kann die A.G. in das Schweizerische Handelsregister eingetragen werden und somit volle Rechtskraft erlangen.

Aus den im Verlauf der Krisenjahre gesammelten Erfahrungen hat der Gesetzgeber die Konsequenz gezogen, dass die Sanierung einer A.G. heute nicht mehr wie ehemals als Seltenheit behandelt werden darf. Hatte sie unter dem Regime des alten Obligationenrechtes noch das Odium einer Teilliquidation an, so wird sie in Zukunft durch eine entsprechende Änderung der Statuten möglich sein, wobei allerdings eine vom Bundesrat genehmigte Treuhändergesellschaft in einem besonderen Revisionsbericht festzustellen hat, dass die Forderungen der Gläubiger trotz der Herabsetzung des Grundkapitals voll gedeckt bleiben. Die hiezu ebenfalls erforderliche Zustimmung der Gläubiger erübrigt sich natürlich, wenn der chirurgische Eingriff einer durch Verluste entstandenen Unterbilanz gilt.

Als Reflexwirkungen des jüngsten wirtschaftlichen Zusammenbruchs sind auch die verschärften Vorschriften über den gesetzlichen Reservefonds interessant. Liess das alte Recht den Aktiengesellschaften völlige Freiheit, ob und wie sie Reserven anlegen wollten, so befiehlt jetzt der Gesetzgeber, dass aus dem jährlichen Reingewinn vorerst 5% für ordentliche Rückstellungen ausgeschieden werden müssen, und zwar so lange, bis dieselben einen Fünftel des einbezahlten Grundkapitals ausmachen. Weitere Quellen werden dem Reservefonds auch dann reserviert bleiben, wenn er dieses gesetzliche Niveau erreicht hat, so beispielsweise ein Zehntel jenes Gewinnrestes, welcher allenfalls nach

Aus den Sektionen S. H. V.

Basler Hotelier-Verein.

Wie wir dem Jahresbericht der Sektion Basel S.H.V. entnehmen, setzte sich dieser Verein auf Ende 1936 aus 33 Mitgliedern zusammen, davon 23 Mitglieder der Hotelgeschäfte. Hinsichtlich des Gästebesuches ergab sich im Vergleich zum Jahre 1935 ebenfalls ein bedenklicher Ausfall. Die Zahl der Ankünfte belief sich auf 176,653 gegen 187,378 im Vorjahre und 194,742 im Jahre 1934, während an Übernachtungen 281,886 (1935: 304,319; 1934: 304,205) gezählt wurden. Die durchschnittliche Bettenbesetzung betrug 35,9 Prozent gegen 37,4 und 38,3 Prozent in den beiden Vorjahren.

Im Rahmen der Vereinstätigkeit nahmen die Verkehrsfragen die Vereinsorgane besonders reger in Anspruch. Mit Rücksicht auf die dringende gebotene Entlastung der Mitglieder sah sich der Verein genötigt, den früher höheren Beitrag an den Basler Verkehrsverein auf 3000 Franken herabzusetzen. Desgleichen nahm er Veranlassung, gegen die Ausschaltung Basels im Winter-Flugverkehr mit England Protest einzulegen. In diesem Zusammenhang stellt der Bericht übrigens fest, dass offenbar in der Schweiz Tendenzen dahingehend bestehen, den internationalen Flugverkehr auf eine bestimmte Stadt zu konzentrieren und die andern Orte, darunter auch Basel, zu Nebenflugplätzen zu degradieren. Um diesen Tendenzen entgegenzuwirken, fordert der Bericht alle am Basler Flugverkehr interessierten Kreise zu entsprechender Abwehr auf.

Weiter orientiert der Bericht über Fragen der Preisgestaltung, der Logiermöglichkeit Basels und der Unterbringung der Gäste während der Schweizer Mustermesse sowie über Fragen betr. Beitritt der Basler Hotelangestellten zur PAHO, bzw. zur kantonalen Arbeitslosen-Versicherungskasse, wobei auch zur Beitragspflicht der Geschäftsinhaber Stellung bezogen wurde. Als Folge der erneuten Beratung dieser Angelegen-



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr
Max Hünerrwadel

Besitzer des Hotel-Pension Riposo Ascona

am 16. Februar nach längerer Krankheit im Alter von 62½ Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

den ordentlichen Rückstellungen und nach Ausschüttung einer 5%igen Dividende noch verbleibt. Die gesetzliche Rücklage muss, soweit sie die Hälfte des Grundkapitals nicht übersteigt, als eiserne Ration für die Zeiten der Not unangetastet bleiben. Nur zur Deckung von Verlusten oder zur Überbrückung von Produktionsstockungen und kritischer Illiquidität darf sie mobilisiert werden.

Bei der Auflösung einer Gesellschaft stellt sich nochmals die Frage der Verantwortlichkeit und des Schutzes der allenfalls Geschädigten. Die Hilfe, welche der Gesetzgeber der Minorität der Aktionäre angedeihen lässt, kommt insbesondere darin deutlich zum Ausdruck, dass das neue Recht eine Auflösung durch Urteil des Richters kennt, wenn Aktionäre, welche zusammen mindestens den fünften Teil des Grundkapitals vertreten, die Liquidation aus wichtigen Gründen verlangen. Meist wird es sich hier um die ultima ratio einer rücksichtslos an die Wand gedrückten Minderheit handeln. Weit bedeutsamer aber ist die scharfe Abkehr des revidierten Obligationenrechtes von der alten Auffassung, dass die Gründer, Verwalter und Liquidatoren einer A.G. nur für wissentlich unwahre Angaben und für absichtlich zugefügten Schaden zur Verantwortung gezogen werden können.

Die Fahrlässigkeit soll in Zukunft ebenfalls mit strenger Konsequenz zur Haftung führen.

Blickt man auf alle jene Zusammenbrüche schweizerischer Aktiengesellschaften in den letzten Jahren zurück, deren Hintergründe dem breiten geschädigten Anlagepublikum immer verschleierte blieben, so muss als eine der elementarsten und bedeutsamsten Erregenschaften des neuen Gesetzes gebucht werden, dass es energisch darauf hinzielt, das Vertrauen in die Solidität der Aktiengesellschaft wieder herzustellen. —er

heit wurde an die Behörden das Begehren gestellt, die Beitrittspflicht zur PAHO möchte für Basel gleich geregelt werden wie die Beitrittspflicht zur kantonalen Arbeitslosen-Versicherung, wodurch sich die speziellen Nachteile für die Mitglieder des Basler Hotelier-Vereins teilweise beheben liessen. Die Angelegenheit war zu Ende des Berichtsjahres noch hängig. — Eine gut dokumentierte Eingabe des kant. Wirtvereins an die Regierung über die Lage im Gastwirtschaftsgewerbe, in welcher der Wirtverein sofortige Massnahmen zur Entlastung des Wirtstandes und dessen Sanierung verlangte, wurde vom Hotelier-Verein bei der Regierung unterstützt, wobei besonders auf die dringende Notwendigkeit hingewiesen wurde, über die zahlreichen Pensionen, Kostgebereien, usw., sowie namentlich über die Appartementshäuser eine strengere Kontrolle auszuüben. — Einem Wunsche der Schweizer Mustermesse, die Hotels möchten jeweils während dieses Anlasses eine Anzahl Zimmer zum Minimalpreis abgeben, wurde in dem Sinne entsprochen, dass im Falle rechtzeitiger Vorausbestellung und Verpflichtung der Gäste, das Frühstück und wenigstens eine Hauptmahlzeit im Hotel einzunehmen, jedes Hotel auch über die Mustermesse einige Zimmer zum Minimalpreis abgeben sollte.

Passagierverkehr auf den Alpenposten

Die Woche vom 15.—21. Februar erzeigt im Vergleich zum Vorjahr ein neues Anschwellen des Verkehrs auf den schweiz. Alpenposten. Es wurden insgesamt 16,550 Reisende befördert gegen 12,560 in der gleichen Woche 1936, wobei insbesondere die grossen Routen Chur—Lenzerheide—Julier—St. Moritz, Nesselau—Buchs und St. Moritz—Maloja—Castasegna ganz erhebliche Verkehrssteigerungen zu verzeichnen hatten.

(Textfortsetzung Seite 4)

L'Autotourisme en 1936

L'Office fédéral des douanes vient de publier le relevé des entrées en Suisse des automobiles étrangères au cours de l'année dernière. Ces chiffres sont en général réjouissants et c'est précisément pour cela qu'on devrait s'y arrêter un instant, surtout dans les milieux de l'hôtellerie. Lorsqu'on constate partout un recul du trafic, il est étonnant de voir la courbe indiquant l'affluence des étrangers aux portes d'entrée des routes internationales, marquer une ascension constante très accentuée au cours de 1936. Après avoir passé, entre 1933 et 1934 de 227.500 voitures à 267.300, la courbe fléchit cependant en 1935 à 243.200, pour se relever en 1936 à 262.500 unités.

Un aperçu des pays d'origine donne la première place à la France, phénomène qui ne pouvait échapper à l'observateur attentif du trafic des routes en été. Avec 151.389 entrées, le contingent français a augmenté depuis 1935 de 14% et ne comprend maintenant pas moins de 57½% (1935: 54½%) de l'autotourisme en Suisse. Le fait que, malgré l'agitation sociale et le remaniement économique qui menaçaient alors leur pays, nos voisins de l'ouest aient eu le goût et les loisirs pour visiter la Suisse, a dû paraître à beaucoup d'être nous une énigme psychologique, mais qui correspond certainement au «savour-vivre» des Français. A cela vient encore s'ajouter le fait que la comparaison entre les frais d'hôtel et de transport français et suisses, qui, déjà avant la dévaluation, s'établissait en notre faveur, n'a certainement pas manqué d'exercer une grande attraction. Dans tous les cas, nous avons tout lieu d'accorder la plus grande attention aux relations autotouristiques avec nos voisins de l'ouest, comme aussi, dans les hôtels fréquentés par les touristes, on ferait bien de s'adapter, avec encore plus de souplesse, aux exigences de l'automobilisme.

Le contingent automobile de l'Allemagne n'a atteint que le tiers de celui de la France; toutefois il a pu se maintenir, comparativement à 1936, en deuxième place, malgré le fléchissement de 11½%. Mais si l'on met sa participation de 50.518 unités dans la balance économique, il ne faut pas oublier qu'un grand pourcentage des automobiles venant par la frontière du nord-est, est caractérisé par un trafic d'excursion ou de transit en Italie. Le lit de Procuste dans lequel les accords de transfert monétaire resserrent le tourisme germano-suisse, ne permet malheureusement pas d'espérer un ralentissement dans un avenir plus ou moins rapproché; bien au contraire!

Par contre, les perspectives du trafic du côté de l'Italie sont meilleures, ce qui provient en première ligne du relâchement des restrictions concernant le trafic autotouristique après la cessation des hostilités en Afrique. L'affluence des automobiles de l'Angleterre, des E.U.A., de la Hollande, de la Belgique et de la Scandinavie, enregistrée au cours de l'année dernière, pourrait encore être considérablement développée par suite de la dévaluation survenue dans l'intervalle, et une propagande bien comprise en faveur du tourisme en Suisse, serait certainement couronnée de succès dans ces pays.

Nous donnons ci-bas un relevé du lieu d'immatriculation des véhicules à moteur entrés en Suisse en 1936:

	1936	1935
France	151.389	132.692
Allemagne	50.518	50.973
Italie	30.785	28.514
Angleterre	6.413	5.659
Autriche	4.974	4.517
Hollande	5.337	4.815
Belgique	5.084	3.210
Amérique (Nord et Sud)	1.971	1.545
Hongrie, Yougoslavie, Pologne, Tchécoslovaquie	1.953	1.638
Autres pays	4.031	3.622
Total	262.455	243.185

Le rendement financier de ce nouveau genre de migration des peuples ne peut être estimé que très approximativement. Si l'on exclut de la fréquence totale les unités se rapportant au commerce frontalier et au transport des marchandises, et en estimant que les 236.330 voitures privées étaient occupées en moyenne par 3 voyageurs, et les 14.005 motocyclettes par 1 ou 2 touristes, on obtient une somme globale de 730.000 hôtes étrangers ayant circulé sur nos grandes routes au cours de l'année passée. Il n'est certainement pas exagéré d'estimer à 4 jours en moyenne, le temps que tous ces usagers de la route ont passé en Suisse, dépensant environ 20 francs par jour. On obtient ainsi 58.400.000 francs en chiffre rond à porter à l'actif du trafic touristique des véhicules à moteur étrangers.

La «Revue Automobile» qui, dans son numéro du 19 janvier 1937, utilise ces chiffres comme point de départ pour une appréciation sur les possibilités de développement autotouristique, met au premier plan, pour ainsi dire comme *conditio sine qua non*, la construction de nouvelles routes alpêtres. Tout en étant d'accord à stimuler le trafic automobile, il nous semble que l'hôtellerie suisse aurait avant tout intérêt à améliorer et à élargir le réseau des routes alpêtres déjà existantes et situées dans les sites les plus réputés. Beaucoup plus d'importance devrait être donnée à obtenir une parfaite sécurité et un maximum de confort à nos routes alpêtres (élimination de la poussière et des passages dangereux, de même que l'établissement de lieux de passage dans des sites pittoresques), afin d'intensifier le trafic autotouristique. Tant que les ressources publiques resteront aussi restreintes, il serait dangereux de s'obstiner à disperser les forces en tendant vainement de réaliser des projets de constructions nouvelles, souvent dictés par des ambitions de politique régionale au dépens de l'exécution urgente des améliorations réalisables du trafic. (Traduit de l'allemand)

A la prochaine Foire suisse

(3-13 avril 1937)

Dans le cadre de sa manifestation générale, la Foire suisse d'échantillons s'efforce chaque année d'organiser des présentations et des sections spéciales. Cette année-ci, pour la 21^{me} Foire qui aura lieu du 3 au 13 avril, elle a préparé le groupe du *Jardin* et des besoins du jardin.

Plus que jamais la population citadine aspire à plus de soleil, plus de lumière, plus de vie au grand air. Elle se plaît toujours davantage à goûter les charmes du jardin. Les gens en vacances veulent aussi se rapprocher de la terre, de la nature; ils aiment les parcs, les beaux jardins aux plates-bandes fleuries, les rosantes pelouses.

Le jardin de la prochaine Foire de Bâle contiendra tout ce que l'on peut attendre d'une semblable entreprise: parterres et plates-bandes aux fleurs superbes, arbustes, serres avec plantes en pots, bassin avec végétation aquatique, place de jeux, terrasse avec confortables fauteuils d'osier et autres meubles de jardins. On devine aisément l'intérêt que présentera pour un hôtelier une semblable exposition.

La Foire spéciale de la construction sera renouvelée, dans le but de contribuer à la reprise économique et de soutenir les diverses corporations de l'industrie du bâtiment.

Les constatations appliquées au bâtiment à l'heure actuelle, on peut les appliquer aussi à un autre domaine vital de notre économie nationale, l'industrie hôtelière, plongée depuis des années dans un marasme dont les répercussions atteignent l'ensemble du pays. Ici également se manifestent des symptômes d'une heureuse reprise des affaires. La Foire d'échantillons veut y con-

tribuer aussi en organisant cette année une section de la *propagande touristique*, à laquelle elle consacre tous ses soins. On y trouvera exposé, expliqué et commenté tout ce qui se rapporte au tourisme, élément économique d'une valeur capitale pour notre pays.

Il est évident que la Foire de 1937 comprendra comme ses devancières les diverses sections particulièrement intéressantes pour l'hôtellerie: ameublements, lingerie, vaisselle, installations techniques de tous genres pour les chambres, salles de bain et toilettes, cuisines, offices, buanderies, caves, chauffages centraux, modes d'éclairages, signaux, etc. Une visite attentive à la Foire s'impose à tout hôtelier qui veut marcher avec son temps, comme le désire la clientèle moderne.

Dans ses efforts pour hâter le nouvel essor économique attendu avec tant d'impatience, la Foire suisse compte beaucoup sur l'appui des milieux professionnels, comme sur ceux de la nation tout entière.

Un nouveau Règlement de travail au Tessin

Le Conseil d'Etat du canton du Tessin a publié dans le Bulletin officiel cantonal des lois et actes exécutoires, en date du 19 janvier 1937, un *règlement d'exécution* de la loi cantonale du 15 septembre 1936 sur le travail dans les entreprises non soumises à la législation fédérale.

Champ d'application.

Sont considérées comme soumises à la législation fédérale et par conséquent ne relèvent point de la loi cantonale susdite les entreprises auxquelles sont applicables les dispositions du droit fédéral sur le travail dans les fabriques et sur la durée du travail dans les chemins de fer et autres transports, ainsi que les lois fédérales sur l'emploi des femmes et des enfants dans les arts et métiers et sur la formation professionnelle.

Retrent par contre dans le champ d'application de la loi cantonale les petites industries et les métiers occupant des travailleurs autres que le patron et les membres de sa famille, les travaux de construction de tous genres, y compris les branches auxiliaires, les entreprises de carrières, de mines et autres industries d'extraction, les maisons de toutes catégories pour la vente des marchandises, y compris les kiosques et les étalages en plein air, les maisons de banque et de bourse, les compagnies d'assurances, les bureaux d'administration de biens, les administrations de journaux et en général tous les établissements commerciaux et leurs succursales, les *agences de voyages*, les bureaux et autres lieux de travail des professions libérales, artistiques et techniques, les *hôtels, restaurants, pensions, etc.*, les *transports de personnes* ou de marchandises y compris le chargement et le déchargement, les *entreprises de spectacles* de tous genres, les cinémas, les *hursasals*, les *dancings*, etc., les hôpitaux, les cliniques, les sanatoriums, les instituts de physiothérapie, les pharmacies, les laboratoires de dentistes, les *établissements balnéaires* et les boutiques de coiffeurs.

Sont considérés comme membres de la famille les ascendants et les descendants directs du propriétaire de l'entreprise.

Ne rentrent pas dans le champ d'application de la loi la pisciculture, la pêche, les branches spéciales de l'agriculture comme l'élevage et l'entretien du bétail, l'aviculture, l'apiculture, l'arboriculture fruitière, la viticulture, la production des légumes, des baies comestibles et du tabac, etc.

Contrôle.

Les municipalités sont tenues de communiquer au Département cantonal du travail, de l'industrie et du commerce, à la fin de chaque année, la liste des entreprises soumises à la loi et les mutations éventuelles survenant dans cette liste. Une liste cantonale est tenue à jour au Département.

La liste doit mentionner le nom et le siège de l'entreprise, le nom du propriétaire, le genre de l'entreprise, le nombre des personnes régulièrement occupées y compris les membres de la famille, la date de l'assujettissement et les modifications éventuelles (changement du genre de commerce ou de travail, transfert à d'autres personnes, etc.).

Règlement d'entreprise.

Un règlement est obligatoire pour toutes les entreprises qui occupent au moins cinq personnes, y compris les membres de la famille, en plus du patron. Même si l'entreprise occupe moins de cinq personnes, le Département cantonal du travail peut la soumettre à l'obligation du règlement, si le caractère de l'entreprise justifie cette décision.

Le règlement ne peut pas être remplacé par un simple accord entre employeur et employés. Il ne doit pas contenir des dispositions contraires à celles d'un contrat collectif de travail ou d'un

contrat-type applicable à l'entreprise. Le Département cantonal du travail élabore un schéma de règlement d'entreprise, mais son emploi n'est pas obligatoire. Chaque règlement d'entreprise doit être soumis à l'approbation du Département, avec la signature des ouvriers et employés intéressés. Après approbation, il doit être affiché dans un endroit bien visible des locaux de travail.

Le chef de l'entreprise doit tenir une liste des travailleurs sous ses ordres. Cette liste devra mentionner les noms et prénoms des ouvriers ou employés, le lieu d'origine et le lieu de domicile, la date de la naissance, la profession exercée et la date de l'entrée au service de la maison. Sont considérés comme attachés à une entreprise les apprentis, les volontaires et les personnes occupées seulement à titre temporaire.

Mesures d'hygiène.

Le Département cantonal du travail est compétent pour édicter des dispositions spéciales en vue du maintien des conditions de l'hygiène dans les locaux de travail, pour décider la visite médicale obligatoire de certaines catégories de travailleurs, notamment ceux de la branche alimentaire, des hôtels, des transports, des hôpitaux et des cliniques. Le Département du travail, d'accord avec celui de l'hygiène, peut faire imprimer et distribuer un formulaire spécial pour certificats médicaux après la visite sus-mentionnée. Cette visite doit avoir lieu au moins une fois par an.

Horaires de travail; vacances.

Les heures de présence sont comptées comme heures de travail.

La durée du travail, conforme aux prescriptions de la loi, doit être affichée à l'intérieur des locaux de l'entreprise, en mentionnant l'heure du commencement du travail, la suspension du travail vers le milieu de la journée, l'heure de la cessation du travail, l'indication des tours éventuels dans le travail par équipes et l'horaire appliqué à chaque équipe. L'horaire de travail doit être approuvé par le Département.

Le repos du milieu de la journée ne peut être réduit à une heure que s'il est possible aux ouvriers et employés de prendre leur repas chez l'employeur ou dans un rayon d'un kilomètre du lieu de travail.

Les demandes de prolongation des heures de travail sont adressées au Département sur feuille de timbre d'un franc et au moins trois jours à l'avance, sauf les cas d'urgence reconnue. Le Département consulte l'Office cantonal du travail et éventuellement les organisations professionnelles intéressées. Les demandes d'autorisation de travail nocturne ou de travail les dimanches et jours de fêtes chômées sont adressées au Département sur feuille de timbre d'un franc; la demande doit être accompagnée du consentement écrit des ouvriers et employés.

Pour la détermination des professions dans lesquelles le travail nocturne et le travail des dimanches et jours de fête sont reconnus nécessaires à titre permanent, le Département se mettra en rapports avec les associations professionnelles intéressées.

En cas de travail supplémentaire, il n'est pas permis de remplacer le supplément de salaire par un mode exceptionnel de calcul de la paye, ni par d'autres prestations.

Pour autant que cela est possible et conciliable avec les exigences du travail, on devra tenir compte, dans la fixation de l'époque des vacances, des désirs des ouvriers ou employés.

Travail des adolescents et des femmes.

Avant l'engagement de jeune personnel, l'employeur doit s'assurer que les obligations scolaires ont été remplies et que l'âge de 14 ans est atteint. Les jeunes gens de moins de 18 ans et les femmes ne peuvent être occupés à des travaux nocturnes, ni les dimanches et jours de fêtes chômées dans le canton. Cette dernière interdiction n'est pas applicable toutefois aux femmes de plus de 18 ans dans les professions et les localités où le travail dominical n'est pas assujéti à des réglementations spéciales (hôtellerie, certains négoce, coiffeurs).

Les femmes ne peuvent pas être assujetties au travail dans une entreprise durant les six ou huit semaines après l'accouchement, même si l'enfant meurt pendant cet intervalle, ou s'il a été mis au monde mort-né après le sixième mois de la grossesse.

Mesures de surveillance.

Les agents de la gendarmerie cantonale, les municipalités et les organisations professionnelles intéressées portent immédiatement à la connaissance du Département chaque infraction à la loi sur le travail, ainsi que les événements résultant du défaut d'hygiène dans les locaux de travail ou de conditions irrégulières de vie et de logement. Les délégués des associations professionnelles ont pleine liberté d'accès aux locaux de travail et aux chantiers. Les organes désignés par les autorités pour l'exécution de la loi ont en outre le droit de consulter les listes d'employés et d'ouvriers, les livres de paye, etc.

Chaque propriétaire d'entreprise soumise à la loi sur le travail est tenu de se procurer auprès du Département du travail, de l'industrie et du commerce au moins un exemplaire de la loi et du règlement d'application. Ces documents sont fournis au prix coûtant et devront être conservés dans un lieu accessible aux ouvriers et employés.

Ce règlement est entré en vigueur dès sa publication au Bulletin officiel.

Stellen-Anzeiger N° 8

Moniteur de personnel

Bis zu 4 Zeilen. — Jede Mehrzeile 60 Cts. Zuschlag.
Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) Fr. 3.— Fr. 4.—
Jede ununterbrochene Wiederholung Fr. 2.— Fr. 3.—
Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. Vorauszahlung erforderlich. — Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postfachbureau V. Konto 85. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nicht versandt.

Offene Stellen - Emplois vacants

Für
Chiffre-Inserate Mitglieder Nichtmitglieder
bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mit Unter Chiffre
werden berechnet berechnet Adresse Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.—
Jede ununterbrochene Wiederholung Fr. 2.— Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 4.50
Mehrzellen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet. — Belegnummern werden nicht versandt.

Aide de cuisine. Gesucht für kommende Saison, Anfang April bis Ende Oktober. In renommiertes Hotel der Innerschweiz tüchtiger, solider restaurations-u. entremetskündiger, linker Aide de cuisine. Dienstreife. Geht Offerten mit Lohnansuchen an: **Chiffre 1423**

Aiunkoch, junger, tüchtiger, solide, auf 15. März in Jahresstelle in Restaurant gesucht. Offerten mit Gehaltsansuchen unter **Chiffre 1432**

Buffet-Anfängerin oder **Buffet-Lehrtochter** gesucht. Offerten unter **Chiffre 1419**

Buffettochter, selbständige, tüchtige, zuverlässige, in Erstklassen-Restaurant gesucht. Off. an Rest. Kunsthalle, Basel. (1422)

Buffettochter für Hotel-Pension mit 40 Betten für lange Saison: Allein- und Lohnsprachen. Ferner I. Saaltochter, evtl. Oberkellnerin, tüchtig, u. zuverlässig, sowie exakte, zuverlässige Zimmermädchen, servicefähig, Kenntnisse in Maschinenwesen erwünscht. Geht Offerten mit Bild u. Altersangabe an **Chiffre 1402**

Gesucht in mittlerem Hotel Genéve ab Anfang März: Tüchtige, sprachkundige Oberkellnerin und Zimmermädchen. 2000 Franken, die auch für Pension für Familie **Chiffre 1406**

Gesucht nach grossem Fremdenzentrum Graubünden in Jahresstellung: eine bestverdienende Buffetdame und eine linke Saaltochter, mit guten Kenntnissen für gut funktionierendes Café-Tea-Room, sowie eine I. Glätzerin und eine II. Kaffeeköchin. Eintritt nach Überenkunft. Offerten mit Bild und Lohnansprechen erbeten unter **Chiffre 1409**

Gesucht für sofort englisch sprechende Rest-Saaltochter in Jahresstelle. Auf Sommersaison: Allein-Zimmermädchen, Saaltochter, Office-mädchen, Küchenmädchen, Portier. Zeugn. unter **Chiffre 1421**

Gesucht in Gross-Restaurant. Eintritt Anfang Mai. I. Pâtissier, I. Entremeter, I. Commis-Entremeter. Offerten von qualifizierten Bewerbern mit Zeugniskopien u. Gehaltsansuchen an Postfach 19085, Luzern. **Chiffre 1420**

Gesucht für mittelgrosses Kurhaus in der Ostschweiz für Saison Mai bis September: Junger Oberkellner, tüchtiger Küchenchef, Pâtissier, Küchen-Gouvernante, Zimmermädchen, Saaltochter, die auch in einem bewandert. Kaffee- u. Angestelltenküchen, Saaltochter (sprachkundig), 2 Zimmermädchen (3 Hauptsprachen), servicegewandt, Aide de cuisine, jungerer Läufer, mit Sprachkenntnissen, deutsch, englisch, französisch, tüchtig, in Glätzen versierte Linière, Casseroiler, Office-mädchen und I. Küchenmädchen. Offerten mit Zeugniskopien, Foto und Lohnansuchen an Albert Gruler, Erlingerstrasse 54, Bern. **Chiffre 1426**

Gesucht: Chef de réception-Stütze der Direktion, gewandt in franz., deutschen u. englischen Korrespondenz. Ferner tüchtige Oberkellnerin, selbständige in der Küche, Buffet-Lehrtochter, Praktik, möglichst in den 30er Jahren, u. militärfrei, werden bevorzugt. Eintritt 15. März 1937. Ausführliche handschriftliche Offerten senden an Grand Hotel, Bellevue, Montreux. **Chiffre 1427**

Gesucht in Passantenhaus der Zentralschweiz: I. Restaurationslehrling u. I. Buffetlehrling. Offerten mit Altersangabe, Zeugniskopien u. Photo erbeten unter **Chiffre 1421**

Gesucht in grossem Jahresbetrieb: Economat-Küchen-Gouvernante, selbständig, sowie Buffet-Lehrtochter. Geht Offerten mit Bild u. Gehaltsansuchen unter **Chiffre 1424**

Gesucht in erkl. Berghotel (B. O.): I. ganz tüchtiger I. Aide de cuisine, Eintritt Ostern 1937. Ferner I. Pâtissier, I. Entremeter, ein II. Aide de cuisine, Mitte Juni, I. tüchtiger Pâtissier, Mitte Juni, I. Kaffeeköchin für Maschinenbetrieb, Mai bis Ende September; gewandte Zimmermädchen, I. Argentin. Mittern. Offerten unter **Chiffre 1431**

Ingenieur-Gouvernante gesucht für Hotel I. Rg. der französischen Schweiz. Jahresstelle. Ferner Kaffee- und Angestelltenküchen. Offerten mit Zeugniskopien, Foto und Lohnansuchen an: Küchenchef, jungerer, mit nur in Referenzen, in erkl. Berghotel gesucht. Offerten unter **Chiffre 1420**

Küchenchef, tüchtiger, junger, gesucht. Erfahrung in I. part. u. Restaurations-service sowie in der elektr. Küche von Villastellen. Eintritt Ostern 1937. **Chiffre 1430**

Küchenchef in Kurhotel in Graubünden mit 100 Betten für lange Sommersaison gesucht. Offerten von nur gut ausgewiesenen, u. servicefähigen Genéve- u. Deutschschweizer Zimmermädchen, Zeugniskopien, Gehaltsansuchen und Bild unter **Chiffre 1433**

Saaltochter, selbständig, franz. u. englisch sprechend, sowie in Mithilfe im Restaurant, für Haus von 45 Betten nach Luzern gesucht. Offerten mit Photo, Altersangabe und Zeugniskopien an Postfach 19088, Luzern. **Chiffre 1478**

Zimmermädchen, deutsch u. franz. sprechend, sauber und servicekundig, in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Zeugniskopien u. Photo erb. an Familienhotel J. Kessler, St. Gallen. (1429)

Die Gebühr für
Adressänderungen von Abonnenten
beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Office, Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“

Gartenstrasse 46 **BASEL** Telefon 27.933

Vakanzenliste

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Zustellung an den Stellendienst **„HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue)** zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

- 6782 Serviertochter für Saal und Restaurant, sprachkundig, sofort, mitl. Hotel, Zürich.
- 6785 Chefköchin, Hotel 50 Betten, Luzern.
- 6787 I. Saaltochter (nicht über 24 Jahre), Saaltochter, Gouvernante, Hotel 70 Betten, Ostschweiz.
- 6792 Köchin, sofort, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
- 6800 Zimmermädchen, sprachkundig, Saaltochter, Casseroiler, Officebursche, Hotel 100 Betten, Thunersee.
- 6805 Saal-Restaurationslehrling, sprachkundig, Zimmermädchen, Alleinportier, tüchtiges Küchenmädchen, Mitte März, Hotel 50 Betten, Walensee.
- 6809 Zimmermädchen-Serviertochter, sprachkundig, Mz. Klinik, Waadt.
- 6814 Zimmermädchen, Küchenmädchen, kl. Hotel, Luzern.
- 6820 Zimmermädchen, mitl. Hotel, Weisig.
- 6825 Läufer-Chauffeur, Commis de rang, Zimmermädchen, Office-Economatgouvernante, Eigenportier, erstkl. Hotel, Tessin.
- 6830 jüngere Restaurationslehrling, allein, April, erstkl. Kurhaus, Aargau.
- 6831 Tüchtige Restaurationslehrling, sprachkundig, Portier, Hotel 60 Betten, Luzern.
- 6833 Alleinportier, sprachkundiges Zimmermädchen, Casseroiler-Küchenbursche, Hotel 50 Betten, Aargau.
- 6838 Commis de salle, Hotel 40 Betten, Luzern.
- 6837 Selbst. Köchin, 25–40jährig, kl. Mai, Saaltochter-Zimmermädchen, I. Juni, kl. Hotel, Andermatt.
- 6840 Saaltochter, deutsche, franz. sprechend, gut präsentierend, u. überenk., mittl. grosses Hotel, Luzern.

Stellengesuche - Demandes des Places

Bis zu 4 Zeilen. — Jede Mehrzeile 60 Cts. Zuschlag.
Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) Fr. 3.— Fr. 4.—
Jede ununterbrochene Wiederholung Fr. 2.— Fr. 3.—
Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. Vorauszahlung erforderlich. — Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postfachbureau V. Konto 85. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nicht versandt.

Bureau & Reception

Bureau-Volantier: Intelligenter Jüngling, der in allen Handeltätigkeiten, wie Korrespondenz, Buchhdlg. etc. gut ausgebildet ist, sucht gute Vorkenntnisse. Kon. Logis u. Taschengeld. Theodor Müller, Halden bei Bischofszell (Thurgau). **Chiffre 1403**

Bureau-Volantier: im Auslande tätig gewesen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt und Salär nach Überenkunft. Offerten erbeten unter **Chiffre 1408**

Sekretär, Journalist, Stütze des Patrons, 23 J., sprachkundig, tüchtig und zuverlässig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter **Chiffre 1406**

Sekretärin, 25 J., m. Handelschulbildung, Deutsch, Franz., Engl., m. Journ., Kassa, Reception u. d. übrigen Arbeiten i. Bureau sowie im Hotelfach bestens vertraut, sucht Engagement. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter **Chiffre 1405**

Sekretärin, Deutsch, Franz., Engl. vertraut m. allen Bureauarbeiten, Reception, Service, sucht Vertrauensstelle. Gute Zeugnisse. Könte auch kl. Hotel allein führen. Off. u. **Chiffre 165**

Telephonistin, tüchtig, sprachkundig, sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. **Chiffre 81**

Tüchtiger, 18 Jahre, mit sehr guter Handelschulbildung, franz. u. korrespondierend, m. sehr guten Vorkenntnissen im Engl., allgemeinen Bureauarbeiten vertraut, sucht Stelle in Hotelbereich zur weiteren Ausbildung. Offerten erbeten an Marie Theresia Schwallier, Rosengässchen 6, Schaffhausen. **Chiffre 174**

Salle & Restaurant

Bernhard, geschäftstüchtig, sprachkundig, gut präsentierend, m. Zeugn. u. Referenzen über mehrjährige Tätigkeit in nur erstkl. Hotel, sucht Engagement in nur gutes Haus in grösserer Stadt oder Kurort. Eintritt Ende März oder später. **Chiffre 84**

Bernhard, tüchtige, sprachkundig, gut präsentierend, mit besten Referenzen, sucht Engagement auf 15. März. **Chiffre 155**

Buffettochter, 21 J., mit Kenntnissen des Rest.- u. Saalwesens sowie der franz. Sprache, sucht passende Stelle nach der franz. Schweiz, zur weiteren Ausbildung. **Chiffre 129**

Buffettochter, jung, tüchtig, sucht für sofort Engagement. Offerten erbeten unter **Chiffre 121**

Buffettochter, deutsch u. französisch sprechend, wünscht Stelle auf I. oder 15. März. Offerten unter **Chiffre 169**

Chef d'équipe, de rang, angev. Oberkellner, 30 J., 5 Sprachen, nebst einigen Zeugnissen, wünscht Stelle per sofort oder nach Überenkunft. Offerten unter **Chiffre 111**

Hilfschef-Chef de rang, z. Zt. in Winter-Sporthotel tätig, sucht Frühjahrs- oder Jahresstelle. Beste Referenzen. Geht Offerten unter **Chiffre 149**

Mädchen, 2, deutsch und französisch sprechend, suchen passende Stelle als Saaltochter/Innen, wenn möglich in gleiches Hotel. Offerten unter **Chiffre 166**

Oberkellner, 35 Jahre, versch. 4 Sprachen, tüchtig u. zuverlässig, m. best. Ref. u. absolv. Sekretär-Kurs in Gademans Hotelchule, sucht auf Sommer Zwei-Saison- oder Jahresstelle in gutes Hotel. Offerten unter **Chiffre 13**

Oberkellner, fachgewandter, ges. Alters, gut versiert in feiner Restauration u. Diät, i. Service f. Bankette, Anlässe, in Organisation, Bureau etc., sucht Vertrauensstelle. Frei ab 20. März. Zeugnisse u. Referenzen. Offerten unter **Chiffre 138**

Oberkellner-Sekretär, Chef de service, Fachmann ges. Alters, Französisch, Englisch, Buchh., Reception, sucht Engagement evtl. andernorts in der Schweiz. Beste Referenzen. **Chiffre 168**

Obersaaltochter, deutsch, franz. u. englisch sprechend, tüchtig, selbständig u. zuverlässig, gute Kenntnisse in Bureauarbeiten, sucht passendes Engagement. Offerten unter **Chiffre 170**

Saaltochter, 25jährige, fleissige, sucht Stelle in Saal- oder Zimmer. Eintritt nach Überenkunft. Zentralschweiz. **Chiffre 113**

Saaltochter, 21jährige, sucht Stelle in grösserem Betrieb, evtl. auch grösseren Landgasthof. Offerten unter **Chiffre 131**

Saaltochter, 21jährig, deutsch, franz., englisch sprechend, tüchtig, sucht Stelle als Serviertochter. Hotel-Restaurant oder Tea-Room bevorzugt. Offerten gef. unter **Chiffre 98**

Tüchtiger, junge, deutsch, franz., ital. u. englisch sprechend, mit besten Referenzen, sucht Engagement in einem Hotel. Trudy Gauschi, z. Zt. Park House, Twickenham, Haywards Heath, Sussex (England). **Chiffre 130**

Tüchtiger, mit absolv. Saaltochter, sucht Stelle in der franz. Schweiz als Saaltochter in Restaurant, um sich in der franz. Sprache und im Service zu vervollständigen. **Chiffre 132**

Tüchtiger, 23 J., welche die Buffetloche gemacht u. im Service ausgehoben hat, sehr fleißig, gute Rechnerin, sucht Stelle i. d. franz. Schweiz in Buffet-Saalvolantier od. Anfangsaaltochter, um sich i. d. franz. Sprache sowie i. Service zu vervollständigen. Lange Saison oder Jahresstelle. Eintritt sof. od. u. überenk. **Chiffre 133**

Tüchtiger, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Saaltochter. Zeugnisse zu Diensten. Eintritt kantonale sofort erbeten. Off. an Fr. Kaza Zwan, Schwendi, Riffmannstr. (Bern). Tel. 92.742. **Chiffre 134**

Tüchtiger, mit guten Saalzeugnissen, sucht Stelle als Buffettochter oder Volantier nach Zürich oder Umgebung. Offerten gef. unter **Chiffre 167**

Cuisine & Office

Aiunkoch, 29jähr., entremetskündig, serio, u. ruhig, sucht auf Postfachgangbares Haus für Allein od. in Brigade. Offerten erbeten unter **Chiffre 150**

Casseroiler, tüchtiger Arbeiter, sucht Saison- evtl. Jahresstelle. In bewährtem Kurhotel, Casseroiler, Grand Hotel Victoria, Wengen (B. O.). **Chiffre 1411**

Casseroiler, junger, tüchtiger, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt nach Überenkunft. Gute Referenzen zu Diensten. Off. an Rud. u. S. G. Chavronay, St. Gallen. **Chiffre 1412**

Casseroiler sucht Jahresstelle oder längeres Saisonengagement. Beste Referenzen. **Chiffre 157**

Casseroiler-Küchenbursche, 35 J., willig u. fleissig, franz. u. deutsch sprechend, sucht für lange Saisonstelle. Eintritt sofort oder u. Belieben. Offerten an Ernst Weber, Blaubühlweg, Lichtensteig (St. Gallen). **Chiffre 175**

Casseroiler, tüchtiger, der auch in den übrigen Arbeiten mitl. Hotel, sehr fleissig ist, sucht Stelle in einem Hotel. **Chiffre 163**

Chef de Cuisine, 37 J., alt, mit Praxis im In- u. Ausland, sucht passenden Vertrauensposten in nur Haus m. erstkl. Küche. Evtl. m. kleiner Barablage. Eintritt. Off. mit Lohnangabe an P. K. Chas de cuisine, 10, rue de la Chapelle, Paris. **Chiffre 164**

Chef de cuisine, 40 ans, bien expérimenté dans la cuisine française et italienne, pâtisseries, cherche engagement de suite. Intermédiaires à disposition. **Chiffre 165**

Chefkoch 30jähr. alt, tüchtiger spars. Fachmann, in Hotel- u. Rest.-Betrieb bewandert, sucht lange Saisonstelle in gutes Haus. Vierw. bevorzugt. Offerten an Rud. Kleo, Wienerberg 17, St. Gallen. **Chiffre 162**

Entremeter oder Pâtissier, 26jährig, zuverlässig, sucht, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Offerten unter **Chiffre 152**

Junge 18 Jahre, 18 ans, diplômé de l'Ecole Hôtelière, Neuchâtel, où j'ai eu le plaisir de travailler, cherche bon emploi pour apprentissage de cuisinier. **Chiffre 91**

Junge homme, 16 ans, robuste, parlant français, allemand, cherchant à faire carrière d'apprenti cuisinier ou autre emploi. S'adresser à R. Querry, Château Blanc, Boindin 15. (138)

Koch, 28 Jahre alt, in allen Teilen der Küche absolut vertraut, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle per sofort oder später. Anfragen: Telephon 404 4, Halle oder unter **Chiffre 166**

Koch, 27 Jahre alt, guter Restaurateur, tüchtig, arbeitsam und solid, sucht Saison- oder Jahresstelle als Chef-Alleinkoch-Entremeter, Regimier. Ia Zeugn. zu Diensten. Offerten an Gottlieb Wusch, Offizierstr. 22, Winterthur. **Chiffre 167**

Koch, junger, fleißig, mit guten Zeugn. sucht Stelle als Aide de cuisine oder Commis. Eintritt sofort oder nach Belieben. Offerten an Willy Jakob, Detsigen, Bären A. A. (15)

Koch oder Jahresstelle. Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Erwin Bieri, Steingrübli, Ostermündigen (Kt. Bern). **Chiffre 172**

Koch jung und tüchtig, entremets- und pâtisserieskündig, sucht Stelle in einem Hotel. Offerten unter **Chiffre 168**

Kochstelle gesucht für 16jährigigen Jüngling in gutem Hotel auf Anfang Mai 1937. Erich Brüting, Grenzstrasse 16, Schaffhausen. **Chiffre 193**

Kochstelle. Ein bereits 2 Jahre als Kochlehrling tätig (139) 6. Semester, 18jähriger Jüngling sucht Kochstelle in besserem Haus. Offerten an A. Marthaler, Weierstr. 169 b, Wüllingen, Winterthur. **Chiffre 148**

Kochstelle. Jüngling, 15jährig, tüchtig, gut präsentierend, sucht Stelle als Kochlehrling in Hotel der deutschen Schweiz. Adr.: Lidio Morini, Biasca (Tessin). (183)

Konditor, junger, welcher schon als Pâtissier tätig war, sucht Stelle in einem Hotel. Grösserer Betrieb bevorzugt. Alfred Kienzle, Sonnenweg 14, Rorschach. (137)

Küchin, 30jähr., selbstig, sparsam, solid, m. guten Zeugn., sucht Stelle in mittl. Hotel oder Restaurant. Eintritt auf Wunsch. Offerten unter **Chiffre 183**

Küchenchef evtl. Alleinkoch, 26 J., absolut zuverlässiger u. selbständiger Arbeiter, pâtisseries- u. entremetskündig, deutsch u. französisch sprechend, sucht Stelle. Bescheidene Anforderungen. Offerten unter **Chiffre 123**

Küchenchef-Alleinkoch, 34 J. alt, in allen Teilen der feinen Küche bewandert, linker Restaurateur, sucht auf 15. März od. 1. April Engagement in einem neuem Hotel. Neuenburger zugt. Lohn n. überenk. Offerten erbeten an **Chiffre 189**

Mädchen, älteres, sucht Stelle als Küchenmädchen für Frühjahrs- langjährig Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 139**

Pâtissier, 27 J., tüchtiger und sparsamer Arbeiter, sucht Jahres- oder lange Saisonstelle. Beste Referenzen. Anfragen: Adressen an M. Brügger, Pat., Spalenwörstadt 7, Basel. (93)

Pâtissier-Entremeter, tüchtig, fleissiger, Deutsch, Franz. u. Englisch sprechend, sucht Stelle in einem Hotel. Zeugnisse u. Referenzen des In- oder Auslandes. Wird Mitte März frei. Beste Zeugnisse. Offerten gef. unter **Chiffre 158**

Pâtissier, 29 J., sucht Stelle per sofort oder später, evtl. als Koch u. Saaltochter, evtl. als Buffetk. in gleichem Hotel. Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten unter **Chiffre 184**

Etage & Lingerie

Anfangszimmermädchen (Weisskärnerin), deutsch, engl. u. etwas franz. sprechend, sucht Stelle als Zimmermädchen in gutes Hotel. Franz. Schweiz oder Tessin bevorzugt. Offerten unter **Chiffre 94**

Engagementvermittlerin, gestotzen Alters, tüchtig und arbeitsam, in jahrelangem Hotel. Offerten unter **Chiffre 95**

Junge Tochter, deutsch u. französisch sprechend, sucht Anfangs-Stelle in Hotel oder Pension als Zimmermädchen. Tilly Nydegger, Färberstr. 20, Winterthur. (480)

Ingenieur I., evtl. Alleingehilfe oder Linière-Glätzerin, mit kl. Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Off. unter **Chiffre 983**

Ingenieur, gestotzen Alters, tüchtig u. gewissenhaft, sucht Jahres- oder lange Saisonstelle. Zeugnisse zu Diensten. Adr.: B. Ruediger, Koblach 36, Winterthur. (78)

Ingenieur, selbständig u. erfahren, in ungeklügelter Stellung, sucht Engagement auf nächsten Sommer in Saison- oder Jahresarbeitsvertrag. Eintritt u. Vereinb. (wenn möglich Mitte Juni). Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter **Chiffre 140**

Ingenieur-Gouvernante, 36 J., tüchtig u. zuverlässig, gl. Weisskärnerin, sucht Jahresstelle in Grosshotel, Sanatorium, Hotel, Weis- oder Spital. Vgl. auch in lange Saison. Geht. Off. an **Chiffre 177**

Ingenieur-Gouvernante, gestotzen Alters, sucht Engagement in erkl. Betrieb. Beste Referenzen. **Chiffre 178**

Ingenieur, gelehrte Weisskärnerin, mit guten Kenntnissen in Glätzer- u. Wäscherlei, sucht selbstständigen Posten oder solchen als Ersatz in einem Hotel. Offerten unter **Chiffre 179**

Interk., nekt. exakt arbeitend, sucht Engagement als Zimmermädchen in gutes Haus. Offerten unter **Chiffre 116**

Interk., zuverlässig und exakt, sucht Stelle als Anfangs-Zimmermädchen (ein Saal) als solches (gestriebe) oder in Luzern. Off. an Annerl Gerber, Färberstr. 5, St. Gallen. **Chiffre 126**

Weisskärnerin, gute Stöperin, sucht Saison- oder Jahresstelle als Linière. Gute Zeugnisse zu Diensten. Off. u. **Chiffre 143**

Zimmermädchen, deutsch und französisch sprechend, an sauren Stellen gewöhnt, sucht Stelle ins Tessin. **Chiffre 120**

Zimmermädchen, deutsch, sucht Saison- evtl. Jahresstelle. In bewährtem Kurhotel, Casseroiler, Grand Hotel Victoria, Wengen (B. O.). **Chiffre 1411**

Casseroiler, junger, tüchtiger, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt nach Überenkunft. Gute Referenzen zu Diensten. Off. an Rud. u. S. G. Chavronay, St. Gallen. **Chiffre 1412**

Casseroiler sucht Jahresstelle oder längeres Saisonengagement. Beste Referenzen. **Chiffre 157**

Casseroiler-Küchenbursche, 35 J., willig u. fleissig, franz. u. deutsch sprechend, sucht für lange Saisonstelle. Eintritt sofort oder u. Belieben. Offerten an Ernst Weber, Blaubühlweg, Lichtensteig (St. Gallen). **Chiffre 175**

Casseroiler, tüchtiger, der auch in den übrigen Arbeiten mitl. Hotel, sehr fleissig ist, sucht Stelle in einem Hotel. **Chiffre 163**

Chef de Cuisine, 37 J., alt, mit Praxis im In- u. Ausland, sucht passenden Vertrauensposten in nur Haus m. erstkl. Küche. Evtl. m. kleiner Barablage. Eintritt. Off. mit Lohnangabe an P. K. Chas de cuisine, 10, rue de la Chapelle, Paris. **Chiffre 164**

Chef de cuisine, 40 ans, bien expérimenté dans la cuisine française et italienne, pâtisseries, cherche engagement de suite. Intermédiaires à disposition. **Chiffre 165**

Chefkoch 30jähr. alt, tüchtiger spars. Fachmann, in Hotel- u. Rest.-Betrieb bewandert, sucht lange Saisonstelle in gutes Haus. Vierw. bevorzugt. Offerten an Rud. Kleo, Wienerberg 17, St. Gallen. **Chiffre 162**

Entremeter oder Pâtissier, 26jährig, zuverlässig, sucht, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Offerten unter **Chiffre 152**

Junge 18 Jahre, 18 ans, diplômé de l'Ecole Hôtelière, Neuchâtel, où j'ai eu le plaisir de travailler, cherche bon emploi pour apprentissage de cuisinier. **Chiffre 91**

Junge homme, 16 ans, robuste, parlant français, allemand, cherchant à faire carrière d'apprenti cuisinier ou autre emploi. S'adresser à R. Querry, Château Blanc, Boindin 15. (138)

Koch, 28 Jahre alt, in allen Teilen der Küche absolut vertraut, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle per sofort oder später. Anfragen: Telephon 404 4, Halle oder unter **Chiffre 166**

Koch, 27 Jahre alt, guter Restaurateur, tüchtig, arbeitsam und solid, sucht Saison- oder Jahresstelle als Chef-Alleinkoch-Entremeter, Regimier. Ia Zeugn. zu Diensten. Offerten an Gottlieb Wusch, Offizierstr. 22, Winterthur. **Chiffre 167**

Koch, junger, fleißig, mit guten Zeugn. sucht Stelle als Aide de cuisine oder Commis. Eintritt sofort oder nach Belieben. Offerten an Willy Jakob, Detsigen, Bären A. A. (15)

Koch oder Jahresstelle. Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Erwin Bieri, Steingrübli, Ostermündigen (Kt. Bern). **Chiffre 172**

Koch jung und tüchtig, entremets- und pâtisserieskündig, sucht Stelle in einem Hotel. Offerten unter **Chiffre 168**

Kochstelle gesucht für 16jährigigen Jüngling in gutem Hotel auf Anfang Mai 1937. Erich Brüting, Grenzstrasse 16, Schaffhausen. **Chiffre 193**

Kochstelle. Ein bereits 2 Jahre als Kochlehrling tätig (139) 6. Semester, 18jähriger Jüngling sucht Kochstelle in besserem Haus. Offerten an A. Marthaler, Weierstr. 169 b, Wüllingen, Winterthur. **Chiffre 148**

Kochstelle. Jüngling, 15jährig, tüchtig, gut präsentierend, sucht Stelle als Kochlehrling in Hotel der deutschen Schweiz. Adr.: Lidio Morini, Biasca (Tessin). (183)

Konditor, junger, welcher schon als Pâtissier tätig war, sucht Stelle in einem Hotel. Grösserer Betrieb bevorzugt. Alfred Kienzle, Sonnenweg 14, Rorschach. (137)

Küchin, 30jähr., selbstig, sparsam, solid, m. guten Zeugn., sucht Stelle in mittl. Hotel oder Restaurant. Eintritt auf Wunsch. Offerten unter **Chiffre 183**

Küchenchef evtl. Alleinkoch, 26 J., absolut zuverlässiger u. selbständiger Arbeiter, pâtisseries- u. entremetskündig, deutsch u. französisch sprechend, sucht Stelle. Bescheidene Anforderungen. Offerten unter

7149 Kochlehrtöchter, Hotel 50 Betten, B.O.
 7150 Economatgouvernante, Officegouvernante, erstkl. Hotel, Graubünden.
 7152 Restauranttochter, ital. sprechend, kl. Hotel, Tessin.
 7157 Jungerer, selbständiger Koch, Concierge-Conducteur, gut präsentierend, 1. Mai, Restauranttochter, Alleinportier, Buffetvolontärin, Küchenmädchen, 22. März, mittl. Hotel, Interlaken.
 7162 Tüchtige Saaltochter, engl. sprechend, sofort, Saalhef- tochter, Hilfs-Zimmermädchen, mittl. Hotel, Luzern.
 7165 Gouvernante d'étage, lère lingère, anamiorium 130 lits, v.a. Zimmermädchen, Hotel 40 Betten, Tessin.
 7167 Junges Küchenmädchen, Hausbursche-Portier, sprach- kundig, selbst. Zimmermädchen, Serviertöchter, sprach- kundig, Eintritt März/Mai, kl. Hotel, Vierz.
 7178 Kaffee-Angebotlerkochen, Hotel 70 Betten, Graubünden.
 7179 Küchenmädchen, sofort, mittelgroßes Hotel, Basel.
 7181 Hausbursche, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.
 7182 Telefonistin, sofort, Passantenhotel, Zürich.
 7183 Buffettochter, kl. Hotel, Zürich.
 7184 Barmaid, Hotel 100 Betten, B. O.
 7189 Saaltochter, Zimmermädchen, Hotel 40 Betten, Graubünden.
 7191 Junger Commis de cuisine, mittl. Passantenhotel, Kl. Solothurn.
 7199 Pâtissier-Aide de cuisine, Kaffee-Haushaltungsköchin, Cas- serolier, Küchenmädchen, 2 Zimmermädchen, Lingère- Maschinestopferin, Eigenportier, sprachkundig, Bureau- frau, Deutsch, Englisch, Eintritt April/Mai, mittel- großes Hotel, Zentralschweiz.
 7209 Junger, starker Alleinportier, Küchenbursche-Cassero- lier, Buffetlehrtöchter, 17-jährig, selbst. Zimmermädchen, servierkundig, Saalheftochter, Serviertöchter für Hotel und Café, Office-Economatgouvernante-Anfängerin, Koch- lehrtöchter, März, Hotel 50 Betten, franz. Schweiz.
 7217 Tüchtige Oberaalkocher, Sommeraision, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
 7218 lère fille de salle, demoiselle de bureau, hôtel 50 lits, Lac Léman.
 7220 Mehrere Gläserinnen, Sommeraision, erstkl. Hotel, Zermatt.
 7221 Ernstl. Saucier, Personal-Köchin, Casseroier, Sommeraision, erstkl. Hotel, Graubünden.
 7224 Telefonistin, Deutsch, Französisch, Englisch, 2 Zimmer- mädchen, Anfangs-Zimmermädchen, Kaffee-Angebotler- köchinnen, Lingère-Stopferin, Lingère-Volontärin, Caviar- Lieferwäscher, Casseroier, Argentinier, Sommeraision, Großhotel, Luzern.
 7236 Portier-Hausbursche, (hat auch Gartenarbeiten zu verrich- ten), selbständige, jüngere Köchin, Fr. 80.— bis 100.—, März, Hotel 30 Betten, Tessin.

7238 Tüchtiger Alleinkoch, pâtisseriekündig, Fr. 1000.— bis 1300.—, 10. Mai, Saalheftochter, Zimmermädchen, Deutsch, Franz., Küchenmädchen, Zimmermädchen, 1. Mai, Lingère- mädchen (Weisnährin), Küchenmädchen, Saaltochter, Saalheftochter, Sekretärin-Anfängerin, Fr. 80.—, Eintritt April und Mai, Hotel 60 Betten, Ostschweiz.
 7249 Tüchtige Saaltochter, engl. sprechend, Zimmermäch- den, Saalheftochter, Kochlehrtöchter, jungerer Gärtner, Allein- portier, engl. sprechend, Küchenbursche, Mai, Hotel 80 Betten, Interlaken.
 7268 Selbst. Alleinkoch, erstrematkundig, kl. Hotel, Zentralschweiz.
 7270 Polsterer-Tapetzer, sofort (4-6 Wochen), Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
 7272 Secrétaire-réceptionnaire, lère fille de salle (25-30 ans), hôtel 100 lits, Lac Léman.
 7274 Chef de rang, Demi-Chef, Commis de rang, Sommeraision, Großhotel, St. Moritz.
 7276 Jungerer Lingère, Bureauvolontär (gel. Kellner), Deutsch, Franz., Englisch, sprachkundiger Eigenportier, Hotel 50 Betten, franz. Schweiz.
 7285 Hausbursche, aufstehtköchler, mittl. Passantenhotel, Basel.
 7286 Aide de cuisine, 23-24jährig, erstkl. Hotel, Basel.
 7290 Fille de lingère, hôtel 1. Rg., Genève.
 7291 Serviertöchter, kl. Hotel, Luzern.
 7292 Zimmermädchen, Hotel 30 Betten, Ostschweiz, Jahresstelle.
 7293 Jungerer Saaltochter, engl. sprechend, 1. April, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
 7294 Jungerer Küchenbursche, 1. März, Hotel 40 Betten, Gen- èrse.
 7295 Alleinkoch, 24-26jährig, Fr. 200.—, Zimmermädchen, 15. März, mittl. Passantenhotel, Basel.
 7297 Sekretär-Journalführer, erstkl. Hotel, Zürich.
 7298 Zimmermädchen, mittl. Passantenhotel, Bern.
 7299 Maître d'hôtel, fille de salle, volontaire de salle, femme de chambre, aide-femme de chambre, hôtel 90 lits, Lac Léman.
 7304 Jungerer Casseroier-Heizer, Hotel 50 Betten, Tessin.
 7305 Alleinkoch, nicht über 40 Jahre, tüchtiges Zimmermäch- den, Lingère, mittl. Hotel, Luzern.
 7308 Selbst. jüngere Alleinköchin, kl. Hotel, Kl. Solothurn.
 7309 Tüchtige I. Lingère, Sekretär oder Sekretärin, (Anfänger), engl. sprechend, Restauranttochter, engl. sprechend, Pâtis- sier-gel. Konditor, Saaltochter, engl. sprechend, mittelgro- ßes Hotel, Thunsee.
 7314 Ernstl. Oberkellner, mit besten Zeugnissen, grosses Kur- hotel, Luzern.
 7315 Saaltochter, Hotel 100 Betten, B. O.
 7320 Tüchtige Köchin, Fr. 140.— bis 150.—, Mitte März, Hotel 40 Betten, Genèrse.

7321 Chefköchin, Fr. 250.—, erstrematkundig, 20. Juni, Hotel 100 Betten, franz. Schweiz.
 7322 Alleinportier, 1. März, Hotel 30 Betten, Kl. Solothurn.
 7324 Lingère-Küchenmädchen, Wäscher, mittelgroßes Passantenhotel, Basel.
 7331 Jungerer Chausser, 14-16jährig, sprachkundig, mittelgr. Hotel, Lugano.
 7332 Elagen-Gouvernante-Bureau-Fräulein, Economat-Gouver- nante, Sommeraision, Hotel 1. Rg., Gb.
 7334 Selbständiges Zimmermädchen, nicht über 25 Jahre alt, kleineres Haus, Luzern.
 7335 Lingère-Aushilfe-Stopferin, sofort, Hotel 1. Rg., Locarno.
 7338 Zimmermädchen, servierkundig (Glätten und Masch- stopfen), Kochlehrtöchter, neben Chefköchin, Küchen- Abwaschmädchen, Sommeraision, Hotel 40 Betten, Grb. B.
 7339 II. Saal-Restaurant-Tochter, Sommeraision, mittelgr. Berg- hotel, Luzern.
 7340 Personal-Koch, Hotel 1. Rg., grössere Stadt, nur schriftl. Of- ferten.
 7341 Anfangs-Zimmermädchen, Deutsch, Franz., sofort, mittelgr. Passantenhotel, Kl. Neuenburg.
 7342 Cuisinière à café, à convenir, hôtel 100 lits, Lac Léman.
 7347 Zimmermädchen, Officiemädchen, Casseroier, mittelgr. Hotel, Kl. Uri.
 7350 Junger Pâtissier-Koch-Volontär, mittl. Hotel, Genf.
 7353 Tüchtige Oberaalkocher, Restaurant-Tochter, 2 Saalhef- tochter, 2 Zimmermädchen, alle sprachkundig, Allein- lingère-Masch-Stopferin, nicht über 40, junge Wäscherin, junge Kaffee-Personal-Köchin, sprachkundiger Ei-Portier, tüchtiger Küchenbursche, Mitte März, gut empfindliches Con- cierge-Conducteur, sprachkundig, Kochlehrtöchter, neb. Chef, I. Mai, Sommeraision, mittelgr. Hotel, Thunsee.
 7368 Hausmädchen, Jahresstelle, Anf. März, junge Köchin zur weitem Ausbildung, 23. März, kl. Hotel, mit starkem Passan- tenverkehr, Kl. Zürich.
 7369 Buffetmädchen, mittelgr. Passantenhotel, Basel.
 7370 Kaffee-Köchin, 15. April, Aushilfe-Zimmermädchen für ca. 2 Monate, in Privathaus (30 Betten), 1. März, Hotel 150 Betten Zentralschweiz.
 7371 Saaltochter, engl. sprechend, Zimmermädchen, Ei-Portier, Sommeraision, Hotel 80 Betten, B. O.
 7376 Junge Lingère, Saaltochter, Küchenbursche, mittelgr. Hotel, Thunsee.
 7379 Zimmermädchen, 6. März, Hilfs-Zimmermädchen, n.Über- nick, mittelgr. Passantenhotel, Basel.
 7382 Kaffee-Köchin, sofort, Hotel 1. Rg., Grb.

7383 Commis de Restaurant, Commis d'étage, Ende März, Chef d'étage, n. Übernick, Großhotel, Luzern.
 7387 Chef de cuisine, Fr. 400.—, Hotel 100 Betten, Wallis, Saison- dauer 3 Monate.
 7390 Officiemädchen, sofort, Hotel 1. Rg., Basel.
 7391 Kaffee-Köchin, sofort, Hotel 100 Betten, Grb.
 7395 3 Saal-Restaurant-Tochter, sprachkundig, Sekretärin- Journalführerin, Sportlehrer zugleich Leiter von Unterhal- tungen, Ballen etc., Sommeraision, Hotel 150 Betten, Vierz.
 7401 Privat-Zimmermädchen, Saalheftochter, Sommeraision, mittelgr. Hotel, Bädert Aargau.
 7403 Chef-Köchin, Allein-Portier, Zimmermädchen, Küchenmäch- den, Sommeraision, Hotel 30 Betten, B. O.
 7407 Buffetlehrtöchter, grosses Restaurant, Basel.
 7410 Chef de réception, Sekretärin-Buchhalterin-Steno-Dactylo, Anfangs-Zimmermädchen, Saalheftochter, franz. sprechend, 15. März, Hotel 40 Betten, Vierz.
 7412 Aide de cuisine, n. Übernick, grosses Bahnhofs-Buffet, restaurations u. entréesküchlerin-Steno-Dactylo, restaurations u. entréesküchlerin, Lingère-Weisnährin, Zimmermädchen, servierkundig, Bademisterin- Masseuse, Kaffee-Angebotler-Köchin, evtl. junger Koch, Sommeraision, Hotel 100 Betten, Bädert St. Gallen.
 7421 Köchin, Hotel 30 Betten, Kl. Aargau.

GESUCHT per sofort und für Sommer- aision
Chefköchinnen, Hilfsköchinnen, Kochlehrtöchter, Buffetlehrtöchter, Saalheftöchter, Hilfs- Zimmermädchen, Glätzerinnen, Lingeriemädchen.
 Zeugnisabschriften mit Bild an: Hotel-Bureau, Basel. (Platzierungsdienst des Schweizer Hotelier-Verzins.)

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN
KOCHKURS
 vermittelt Ihnen die nötige theoretische und praktische Küchenkenntnis.
Nächste Kurse: 8. März—1. Mai 4. Mai—26. Juni
 Prospect sofort auf Verlangen.
 Telephone 25.551

Kleine, prima JAZZBAND
 (3 ev. 4 Mann, überwiegend od. nur Schweizer) für nächste Winter- aision (3-3½ Monate) in erstklassiges Sporthotel **gesucht.**
 Es kommt nur eine ausgezeichnete Kapelle in Frage, die ein gleiches erstklassiges Niveau wiederholt gearbeitet hat. Offerten unter Chiffre A. S. 2498 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN
MIXKURS
 Weinkunde, Barbetriebslehre / Ltg. Harry Schraemli
 8.-17. April/Spezialprospect sofort auf Verlangen. Telephone 25.551

Zu verpachten
 auf Sommeraision 1937
im Bad Schuls-Tarasp
 Engadin, möbliertes
Hotel mit 75 Betten
 Kann auch als Ferienheim für Selbstver- pfeher in Frage kommen.
 Anfragen u. Offerten unter Chiffre S. T. 2500 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Prendre à Lausanne
 de suite à cause du décès du propriétaire
Pension-Pension Stork
 à proximité de la gare centrale et en plain centre des affaires (du Château-St-François). L'Hôtel est entouré d'un grand jardin et jouit d'une tranquillité absolue. 26 cham- bres (avec 32 lits de maltrés), eau courante chaude et froide, chauffage central, télé- phone dans les chambres. — Prix de vente frs. 195,000.— avec 35 à 40,000.— à verser de suite.
 Pour renseignements s'adresser à Mr. le Notaire Zumbien, Grand Chêne, Lausanne, Téléphone 28.431.

Jeune homme
 de 17 ans cherche place comme apprenti cuisinier dans hôtel lère ordre en Suisse allemande. Faire offres à Mr. Marius Laroche, Muraz près Collombey (Valais).

Internationale Ausstellung Paris 1937
 Schweizer Pavillon
 Für das Restaurant des Schweizer Pavillons an der Internationalen Ausstellung in Paris, vom Mai bis November 1937, suchen wir einen bestqualifizierten

Gesundheitsabhaber ist in Universitätsstadt der Westschweiz eine altekannte, bestrenommierete
Brasserie - Restaurant
 zu vergeben
 Anzahlung Fr. 80,000.— Offerten unter Chiffre G. U. 2497 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu vermieten
 per 1. April 1937 bestbekanntes, besseres
Stadt-Hotel-Restaurant
 Nur tüchtige Hotelfachleute mit guten Referenzen wollen sich melden unter Chiffre S. H. 2509 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Drucksachen
 werden entsprechend für 700 Urkunden und Verlangen die **proben**
 Gebt. frey 49. Einrich Buch-Stein-Offen- und Kupferdruck
 Telefon 26 887

Gérant eventl. Pächter
 Es handelt sich bei diesem Speise-Restaurant mit Schweizerküche und Garten-Terrasse da- rum, für die schweizerische Hotellerie und das Gastgewerbe Ehre einzulegen. Der Betrieb ist nach bester Schweizerart zu führen; gleich- zeitig ist für den in Frage kommenden Gérant oder Pächter auch eine genügende Kenntnis der Verhältnisse in Paris unerlässlich. Kautions- fähige Bewerber mit erfolgreicher Tätigkeit u. weitgehender Erfahrung in erstklassigen Betrie- ben wollen ausführende Offerten richten an das
Schweizerische General-Kommissariat für die Internationale Ausstellung Paris 1937, Börsenstrasse 10, Zürich.

Zu verkaufen
 prächtige, mit allem Komfort eingerichtete
Fremden - Pension in Locarno-Muralto
 18 Betten. Grosser Naturpark mit Garten, ca. 1800 m², alles in bestem Zustande. Ausserst billig mit günstigen Zahlungsbedingungen. Seltene Ge- legeneit. Offerten unter Chiffre OF 3818 an Orell Füßli-Annoucen, Zürich, Zürcherhof.

Studenten der englischen Sprache
 sind gebeten vorzumerken
The Thomas School of English
 435/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Beschiedene Preise. Verlangen Sie Prospect.

1 MONAT
 am Genfersee
Französisch
 geläufig garantiert
 Institut Polyglotte, Vevey.

Hotel Klausenpasshöhe sucht
 für die Sommeraision gewandte, sprachkundige
Serviertöchter
 für Restaurationsbetrieb. — Prima Zeugnisse Bedingung. Fam. Em. Schillig.

Hotel I. Ranges, Jahresgeschäft, in der Reorganisa- tion begriffen, sucht zum kommenden Frühjahr:
Chef de réception-Directeur
 sprachgewand, gut geküch, selbst. erstkl. Korres- pondent in den drei Sprachen, I. Referenzen,
Restaurations-Küchenchef
 sparsam und tüchtig, mit Autorität,
Restaurations-Oberkellner
 tüchtig mit I. Zeugnissen,
Hausgouvernante
 tüchtig im Fach, mit viel Autorität.
 Offerten mit Zeugniskopien, Referenzen u. Photos (auch Küchenchef müssen Photo befügen) unter Chiffre R. G. 2495 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Serviertöchter!
 • **Servier- geldtaschen**
 statt Fr. 5.50 noch **Fr. 5.—**
 mit Gurt und Bleistiftfahler, 4 Fächer, Postversand umgehend.
 A. Büchel, Bern, Herrengasse 12.
 Gesucht 1 kräftige
Koch-Lehrling
 in erstkl. Hotel der Schweiz. Off. unter Chiffre H. G. 2483 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Neue Kurse
 für Handel, Hotelssekre- täre(-innen), Verkehrs- sekretäre(-innen), Post-, Eisenbahn-, Zoll- und Telephonexamens, sowie kombinierte Kurse
 beginnen am **26. Apr. I**
 Vorkurs am 22. März
Handels- u. Verkehrsschule Bern
 4 Wallgasse 4
 Telefon 35.449

ENGLAND
ECOLE INTERNATIONALE, HERNE BAY
 Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie in kürzester Zeit durch Einzelunterricht. Komfortables Heim, Zimmer mit fließendem Wasser, diverse Sport, Schulfahrmaterial, alles im Preise von 2 9.— monatlich inbegriffen. Für weitere Aus- kunft wenden Sie sich an H. Duthaler, Pension Elite, Bern, oder direkt an A. H. Guller, Principale.

Exposition Internationale de Paris 1937
 Pavillon Suisse
 NOUS CHERCHONS pour le restaurant du pavillon suisse à l'Exposition Internationale de Paris, de mai à novembre 1937, un

Küchendienst
 gesetznen Alters, tüchtiger, spar- merer Fachmann, in Hotel und Rest-Betrieb bewandert,
 sucht lange Saison- oder Jahresstelle
 Gute Zeugnisse stehen zu Dien- sten. Paul Hofmann, Strass- burgerallee 118, Basel.

Chauffeur - Gärtner
 ist aber auch zu jeder andern Arbeit bereit. Evtl. Saison-Stelle in Hotel. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Off. an H. Feigenwer- ter, Ariesheim (Bild.), Tel. 62.871.

Ehepaar
 gesetznen Alters, Mann perfekt in Buchhaltung, Reception, tüchtiger Restaurateur, Frau erst- klassige Köchin, Eigenkapital, gute Referenz,
 sucht Vertrauensposten od. Pacht
 Off. unt. Chiffre O. S. 2494 an d. Hotel-Revue, Basel 2.

Gérant évtl. Tenancier
 particulièrement qualifié. — Il s'agit d'un res- taurant avec „Carnotzet“ et jardin-terrasse qui devra faire honneur en tous points à notre pays. L'entreprise devra être menée selon les meilleures règles de la restauration suisse; en même temps le gérant ou tenancier devra connaître suffisamment tous les conditions particulières de la place de Paris. Les intéressés sérieux, en mesure de fournir caution, possédant l'expérience nécessaire et ayant dirigé avec succès des établissements de tout premier ordre, sont priés de faire leurs offres détaillées au
Commissariat Général Suisse près l'Ex- position Internationale de Paris 1937, Börsenstrasse 10, Zürich.

Chef de service-Direktor
 u. **Stütze des Patron**
 Muss auch Küche gelernt haben und angenehm im Verkehr mit Gästen sein. Alter nicht unter 30 Jahren. Eintritt Ende März. Leichte Dauerstelle. Offert. mit Zeugniskopien, Bild, Alters- angabe und Gehaltsansprüchen unter H. F. 2507 an die Hotel- Revue, Basel 2.

Heiratsgesuch
 Geschäftsmann in geordnetem Vermögen, gute Erziehung, ohne Anhang, Protestant,
 sucht mit Fräulein kaufmännisch gebildet, oder bessere Büffeldame, Serviertöchter, Alter 35 bis 45 Jahre, in Verbindung zu treten (nur Schweizerinnen). Vermögen erwünscht. Off. unter Chiffre H.F. 2483 an die Hotel-Revue, Basel 2.
 jüngeres, tüchtiges
EHEPAAR SUCHT
Gartenstelle
 waren bereit in solchen Posten tätig. Evtl. kommt kleine Miete in Frage. Offert. unt. Chiffre A.S. 2498 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelsekretär-Kurse
 mit 6 und 3monat. Dauer beginnen am 30. März, 5. und 23. April
Handelschule Rüdy Bern, Bollwerk 35
 Hotelführung, Sprachen, Maschinen- schreiben, Monokunde, Weinkunde, Hotel- betriebslehre etc. — Prospekte gratis.
 Unterricht durch Hotelfachlehrer
 Erfolgreiche Stellenvermittlung
 Gegründet 1875
 Telephone Nr. 31.030

Zweckmässige Kennzeichnung der Hotelprospekte

(Anregung aus Mitgliederkreisen)

Gestatten Sie mir, hiermit eine Anregung betreffend den privaten Versand von Hotelprospekten zu machen.

Nicht nur in Folge der Abwertung, sondern auch in Anbetracht der engl. Coronation und der Weltausstellung in Paris werden dieses Jahr bedeutend mehr Gäste aus überseeischen Ländern nach Europa kommen und zum Teil auch die Schweiz besuchen wollen. Es wird sich somit rentieren, in vermehrter Masse Prospekte auch nach anderen Erdteilen zu versenden.

Wie schon früher von der Verkehrs-Zentrale erwähnt wurde, haben wir Schwe-

zer im allgemeinen eine zu gute Meinung von der geographischen Kenntnissen der überseeischen Kundschaft, die sehr oft nicht weiss, in welchem Lande unsere bekannten Städte und Kurorte liegen.

Diesem Umstand kann man auf billige Art und Weise abhelfen, indem man auf die Prospekte einen kleinen roten Streifen klebt, der nebst dem Schweizer Kreuz das Wort „SWITZERLAND“ besitzt. Der Prospekt wird ausserdem noch hübsch belebt.

Hochachtungsvoll

Ed. Elwert.

Konjunktur — Januar 1936/Januar 1937

Vergleiche einiger Wirtschaftsdaten des Monats Januar 1937 mit dem Vorjahresmonat lassen bei bestimmten Wirtschaftszweigen deutlich einen Konjunkturaufschwung erkennen. Diese Erscheinung ist eine Folge der Abwertung des Schweizerfrankens. Greifen wir einige Vergleichszahlen heraus:

Der Export betrug im Januar 1936 53,6 Millionen Franken, im Januar 1937 76,8 Millionen Franken; Zunahme 23,2 Millionen Franken. Uhren wurden im Januar 1936 712,931 Stück exportiert, im Januar 1937 1,687,462 Stück, was einer Zunahme von 974,531 Stück entspricht. — Die Zahl der Arbeitslosen belief sich im Januar 1936 auf 124,008, im Januar 1937 auf 110,754; Rückgang 13,254. — Der Betriebsüberschuss der S.B.B. erreichte im Januar 1937 7,039,000 Franken, gegenüber 3,013,000 Franken im Vorjahresmonat; Zunahme 4,026,000 Franken. — Auch bei den Nebenbahnen, insbesondere in Fremdegebieten, zeigt sich ein wesentlich besseres Betriebsergebnis. So betrug z. B. der Betriebsüberschuss der Chur-Arosabahn im Januar 1937 71,009 Franken gegenüber 39,313 Franken im Januar 1936; Zunahme 31,696 Franken. — Über die Fremdenfrequenz im Januar 1937 lie-

gen noch keine, die ganze Schweiz umfassende Zahlen vor. Der Kanton Graubünden aber verzeichnete im Januar 1937 472,054 Logiernächte gegenüber 349,840 Logiernächte im Januar des Vorjahres. Die Zunahme beträgt 122,214 Logiernächte, wovon 22,870 auf Schweizer Gäste und 99,344 auf ausländische Gäste entfallen.

Es bessert wieder allmählich. Doch kann diese Besserung nur anhalten und steigen, wenn die Abwertungsdivergenz nicht durch weitere Erhöhung der Lebenskosten und Löhne vermindert wird. Die Gefahr, die uns von dieser Seite droht, muss gebannt werden, sonst fallen wir wieder zu den schlechten, völlig ungenügenden Ergebnissen der letzten Krisenjahre zurück. Die Krise überwinden wollen, heisst und verlangt: ungehörliche Forderungen auf Preissteigerungen, besonders auf inländischen Produkten, zurückzuweisen. Wenn wir nicht Sorge tragen für eine billige Lebenshaltung, so geht unsere Wirtschaft aus den Angeln. In erster Linie muss nun die Konkurrenzfähigkeit der Hotellerie und der Exportindustrie völlig hergestellt und gewahrt werden. Wer das nicht begreift, dem ist überhaupt nicht zu helfen.

Erhöhte Sicherheit im schweizerischen Flugverkehr

Die Presse hatte unlängst Gelegenheit, in Dübendorf die neue Betonpiste für Start und Landungen, sowie das neue Peilhaus zu besichtigen. Beide Einrichtungen dienen der erhöhten Sicherheit im Flugverkehr. Man kann heute absolut sichere Landungen bewerkstelligen, die noch vor 2 Jahren unmöglich waren. Dank dieser Einrichtungen konnte der Flugverkehr mit London zu allen Zeiten mit hundertprozentiger Regelmässigkeit durchgeführt werden. Nur in einem einzigen Fall blieb die Maschine auf ausdrücklichen Wunsch der Passagiere in Paris und setzte erst am folgenden Tag die Reise nach London fort. Mit Genugtuung vernahmen wir, dass unsere schweizerischen Piloten auch dann noch gefahrlos in London landen konnten, wenn die Maschinen aller anderen Länder nach London oder Flug verzichtet mussten. Unsere topographischen Verhältnisse in Verbindung mit den modernen Sicherheitseinrichtungen der schweizerischen Flugplätze sind eben doch eine vorzügliche Schulung unserer Verkehrsflieger. In Dübendorf sind schon mit absoluter Sicherheit Landungen bei nur 70 Meter Wolkenhöhe bewerkstelligt worden. Heute könnte man unter noch schwierigeren Verhältnissen landen. Die Sicherheit der Regelmässigkeit des Flugverkehrs ist überaus wichtig, denn nur dann benützt der Geschäftsmann das Flugzeug, wenn er mit bestimmten Ankunftszeiten rechnen kann.

Die 320 Meter lange und 20 Meter breite Betonpiste dient in erster Linie dazu, das Flugzeug rasch auf Geschwindigkeit zu bringen und namentlich bei weichem Boden und schlechtem Wetter eine sanfte Landung zu ermöglichen. Das heisse Weiss dieser Betonpiste markiert nach dem Rasengrün ab und bildet bei Nebel eine gute Erkennungsmarke. Mit den modernen Peileinrichtungen kann man jedes Flugzeug während des Fluges überwachen und ihm die erforderlichen Weisungen geben. Es ist ungemein interessant, welche Sicherheitsmassnahmen getroffen sind, um die sogenannte Blindlandung zu ermöglichen, d. h. um die Passagiere auch dann sicher auf die Erde zu bringen, wenn der Nebel den Piloten jede Bodensicht verunmöglicht. Treten solche Bedingungen ein, wird sämtlich sich auf der Strecke befindenden Maschinen drahtlos ein bestimmtes internationales Zeichen übermittelt, als Signal zur Umstellung auf Schlechtwetterdienst. Dies bedeutet, dass sich nun die Flugzeuge nur vom Rhein her dem Flughafen Dübendorf nähern müssen und dass sie genau überhalb eines geraden Striches zu fliegen haben, der sich von Kaiserstuhl aus über Dübendorf nach dem Greifensee hinzieht, den kleinsten Terrainneigungen folgend. Auf diesem imaginären Strich, in dem ebenfalls die Betonpiste liegt, sendet ein Kurzwellenapparat seine Strahlen etwa 30 Kilometer weit. Fliegt man links von diesen Strahlen, so ertönen im Empfänger des Flugzeuges dauernd Punkt-Morsezeichen. Fliegt man rechts, so hört man Strichzeichen. Fliegt man genau oberhalb des Striches, so ist ein kontinuierlicher Ton vernahmbar. Damit hat der Pilot das Mittel, um die Landungsrichtung genau einzuhalten.

In der Einführungsrichtung sind nun noch drei Signale aufgestellt. Das eine bei Kloten, als Wegweiser und Standortzeiger anzusprechen, strahlt ständig in den Ätherraum hinauf ein bestimmtes internationales Zeichen aus. Man kann auch sagen, dass bei Kloten eine elektrische Wand installiert ist. Jedes dort durchfliegende Flugzeug nimmt die Zeichen auf und weiss nun genau, wo es sich befindet. Der Pilot weiss ebenfalls, dass er nunmehr auf 250 Meter hinuntergehen kann. 3 Kilometer vor dem Flug-

platz ist das Vorsignal. Es strahlt ebenfalls gewisse Zeichen nach oben. Der Pilot weiss nun, dass er zum Gleitflug ansetzen kann. Immer dem Tonstrahl folgend, erreicht der Pilot bald darauf das ebenfalls durch ein besonderes akustisches Zeichen charakterisierte Hauptsignal. Jetzt weiss er, dass er sich unmittelbar vor dem Flugplatz befindet und gefahrlos ganz hinuntergehen kann. Ausserdem leuchtet beim Passieren des Vorbeiz des Hauptsignals eine rote, bzw. eine grüne Lampe am Bordbrett auf. Die ganze Blindanlage arbeitet vollkommen automatisch.

Im neuen Peilhaus findet man ebenfalls ein Sonderinstrument, welches Falschpfeifen, wie sie zu Zeiten der Dämmerung eintreten können, unmöglich macht. Bei einem Gang durch das Peilhaus begreift sogar der Laie, dass die Sicherheit des schweizerischen Flugverkehrs auf hoher Stufe steht. Noch besser aber erfasst dies der technisch, wenn auch nicht fachtechnisch, gebildete Besucher. Und man geht hinweg mit dem Eindruck, dass unsere Verkehrsaviatik mit den neuesten Einrichtungen zur Sicherung des Fluges ausgerüstet ist und bei diesen Bestrebungen stets die erfreuliche moralische und finanzielle Unterstützung der Behörden gefunden hat.

Im April oder Mai werden übrigens zwischen London und Zürich die beiden ersten je 21 Plätze fassenden Douglas-Maschinen eingesetzt. Der Flugverkehr zwischen England und der Schweiz wird dadurch eine wichtige Verbesserung erfahren. E. B.-K.

Betriebsergebnisse der Schweiz. Bundesbahnen im Jahre 1936

Wie die Generaldirektion der Bundesbahnen mittelt, zeigt auch das Januar-Ergebnis der S.B.B. die seit der Frankenabwertung bestehende Tendenz einer fortschreitenden Einnahmehöhen. Immerhin liege zu einer allzu optimistischen Beurteilung der zukünftigen Einnahmestaltung noch kein Anlass vor, da das Monatsergebnis von einer zeitlichen Verschiebung gewisser Transporte günstig beeinflusst worden sei. Im Vergleich zum Monat Januar 1936 ergibt sich eine Verbesserung des Betriebsüberschusses um rund 4 Millionen Franken, zu welchem günstigen Resultat sowohl die Steigerung des Personen- und Güterverkehrs wie vermehrte Einsparungen beitragen. — Der Personenverkehr übertraf mit 9,587,000 Reisenden das Ergebnis des Vergleichsmonats 1936 um 507,000 Personen. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr stiegen um 468,000 Fr. auf 9,399,000 Franken. — Im Güterverkehr nahm die Zahl der beförderten Tonnen um 264,000 zu und stieg damit auf 1,121,000. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr erreichten 13,044,000 Franken oder 2,743,000 Fr. mehr als im Januar 1936. — Der Betriebsüberschuss stieg bei 23,592,000 Fr. an Einnahmen und 16,553,000 Fr. an Ausgaben auf 7,039,000 Fr. oder 4 Millionen Franken mehr als im Januar 1936. Dazu wird allerdings bemerkt, dass, um ein Defizit zu vermeiden, angeichts der approximativen Nettolast der Gewinn- und Verlustrechnung 1937 pro Monat durchschnittlich ein Betriebsüberschuss von 12 1/2 Millionen erzielt werden sollte; eine Anforderung, der wohl noch auf längere Zeit nicht Genüge geleistet werden dürfte!

FRAGE UND ANTWORT

Zum „Klopfen“ in den Heizleitungen.

Ein Hotelier, der die Frage 6r und die entsprechende Antwort No. 19377 „Hot-Review“ las, in seinem Etablissement selbst mit dem betreffenden Nachteil sich auseinandersetzen hatte und dies auch mit Erfolg tat, war so freundlich, uns über seine Erfahrungen zu berichten. Es sei ausdrücklich betont, dass sich die Ausführungen, die wir nachstehend in den wichtigsten Einzelheiten wiedergeben, nur auf automatische Ölfeuerungen beziehen.

„Der Fehler liegt darin, dass die Ölheizungsfirmen den Acquistat meistens auf ca. 15 Grad Celsius einstellen. Ist also die obere Temperaturgrenze erreicht, so dass die automatische Ausschaltung der Ölfuhr erfolgt, so muss sich das Wasser in den Röhren um ganze 15 Grad abkühlen, bis die Feuerung neuerdings in Funktion tritt. Die Folge ist, dass naturgesetzgemäss die Verteilungsröhre eine entsprechende Verkürzung erfahren, die je nach Ausdehnung des Hotels etliche Millimeter erreichen kann. Setzt dann die Feuerung neuerdings ein und erhöht sich die Wassertemperatur wieder um 8–10 Grad, so müssen sich die Röhre wieder ausdehnen. Dies macht sich in meinem Betrieb durch ein minutenlanges, alle 4–6 Sekunden eintretendes Klopfen geltend. Dieses Klopfen störte namentlich die Nachtruhe jener etwas empfindlichen Gäste, die in der Nähe der Verteilungsröhre schliefen. Positive Abhilfe kann geschaffen werden durch Verringern der Temperaturdifferenz zwischen autom. Abschaltung und autom. Wiedereinschaltung. Diese Differenz sollte nicht 15, sondern höchstens 5–6 Grad C. betragen. Dann werden jene Temperaturschwankungen vermieden, die das Ausdehnen und Wiederausdehnen der Röhre und damit das „Klopfen“ zur Folge haben. Zwar erfolgt dieses Spiel gleichwohl, ist aber nun so unbedeutend, dass es akustisch nicht mehr bemerkt wird.“

Nachts muss die betreffende Störung beson-

ders empfindlich sein, weil es üblich ist, ab 11 Uhr die Kesseltemperatur auf nur ca. 40 Grad einzustellen. Wir halten es für richtig, den Acquistat nachts auf eine Temperaturdifferenz von nur 4 Grad, höchstens aber 7 Grad einzustellen. Dann halten sich die Längenschwankungen der Röhre in minimalen Grenzen. Der Schluss wäre falsch, dass ein solches Heizregime mit einem erheblichen Öl-Mehrverbrauch verbunden sein muss. In der Tat: Je mehr sich die Heizung abkühlt, desto mehr Öl muss nachher aufgewendet werden, um wieder auf die Temperatur zu kommen. Und je weniger sich das Wasser abkühlt, desto weniger Brennmaterial muss nachher zum Wiederaufwärmen benützt werden. An Stelle einer längeren Aufheizungszeit mit dem entsprechenden Ölverbrauch treten mehrere kurzfristige Aufheizungen und jeweilig relativ niedriger Ölverbrauch. Es wird also im zweiten Fall viel häufiger aufgeteilt, als im ersten, aber das jeweilige Aufheizen erfordert entsprechend weniger Öl. Bei dem vorgeschlagenen Nachtregime dürften die Radiatoren fast gleichmässig eine Mittelwärme von 30–33 Grad erhalten, womit der Gast ganz zufrieden ist.

Zu empfehlen ist ebenfalls, in Neuanlagen die Eisenröhre, auf welchen die Verteilungsröhre aufliegen, mit einer Zwischenisolation aus Gummi oder Asbest zu versehen.“

Wir freuen uns, dass ein Vereinsmitglied in wörtlicher kollektiver Weise seine Erfahrungen mitgeteilt hat. Mit den von ihm durchgeführten und nunmehr allgemein vorgeschlagenen Massnahmen nähert er die Ölfeuerung betriebstechnisch der Kohlenfeuerung, die ja solche Schwankungen auch nicht kennt. Wir haben uns sagen lassen, dass ein derartiges Betriebsregime auch bei nichtautomatischen Anlagen durchgeführt werden kann. Man muss einfach die Brenner auf „Klein“ stellen, um eine gleichmässige Heizung, ohne merkliche Temperaturschwankungen zu erzielen.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat ausländ. per kg 55–65 Rp.; Spinat inländ. per kg 60–70 Rp.; Rosenkohl per kg 60–70 Rp.; Weisskabis per kg 12–20 Rp.; Rotkabis per kg 20–25 Rp.; Kohl per kg 20–25 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80–90 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60 bis 70 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 40–50 Rp.; Kopfsalat gross per Stück (zirka 300 g) 20 bis 25 Rp.; Endiviensalat gross per Stück 20 bis 25 Rp.; Brüsseler Chicorée per kg 60–80 Rp.; Nüssisalat per 100 g 20–30 Rp.; Karotten rote per kg 25–30 Rp.; Randen gekocht per kg 35–45 Rp.; Zwiebeln per kg 18–25 Rp.; Lauch per kg 20–25 Rp.; Petersilien per 100 kg 15— bis 16 Fr.; Tomaten per kg 90–100 Rp.

II. Früchtemarkt: Trauben, ausländ. per kg 80–100 Rp.; Äpfel, Extra-Auslese per kg 80 bis

100 Rp.; Standardware per kg 55–70 Rp.; Kontrollware per kg 40–50 Rp.; Kochäpfel per kg 30–40 Rp.; Birnen, Extra-Auslese per kg 90–110 Rp.; Standardware per kg 65–80 Rp.; Kontrollware per kg 50–60 Rp.; Baumäusse grosse per kg 110–130 Rp.; Orangen per kg 40–50 Rp.; Blutorange per kg 50–60 Rp.; Mandarinen per kg 40–50 Rp.; Zitronen per Stück 5–6 Rp.; Bananen per kg 110–120 Rp.; Kastanien-Marroni per kg 50–60 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 12 bis 14 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 10–12 Rp.; ausländische Eier per Stück 9–11 Rp.; alles Grösse 53–60 Gramm, leichtere Ware billiger.

IV. Diverses: Bienenhonig, inländ. per kg 3.50 bis 3.80.

Preiserhöhung auf Schachtelkäse.

Zur allgemeinen Orientierung sei noch nachgeholt, dass auf Grund der Beschlüsse des Ausschusses vom 22. Januar 1937 betreffend die Regelung der Preise für Milch und Milchprodukte auch das für die Schachtelkäsefabrikation benötigte Rohmaterial eine Preiserhöhung erfahren hat. Die infolge dieser Verteuerung der Rohware für Schachtelkäse ab 5. Februar 1937 eingetretene Preiserhöhung beträgt sowohl für Grossisten- und Detailpreise, wie bei direkten Lieferungen an Grossabnehmer maximal 7 Rappen per Schachtel für verbilligte Marken und maximal 10 Rappen pro Schachtel auf Hausmarken (Spezialmarken).

Es ist dies innert 8 Monaten der zweite Aufschlag auf Schachtelkäse!

Zur Eierzoll- und Absatzfrage.

Die „Schweizerische landwirtschaftl. Marktzeitung“ berichtet, dass die Eierproduktion infolge der warmen Witterung weiter zunahm und die Anlieferungen neuerdings grösser geworden seien. In der Zeit vom 1. Dezember 1936 bis Ende Januar 1937 wurden in die Schweizerischen Eierverwertungsgenossenschaften 6,2 Millionen Eier abgeliefert gegen 5,0 Millionen Stück im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Zum Schutze der Inlandsproduktion wird deshalb von dieser Seite die sofortige Wiedereinführung des Eierzolles weiterhin postuliert.

Wir konstatieren aber andererseits, dass die ausländischen Eierpreise, franko Grenze, wieder eine starke Befestigung erfahren haben. Mit wesentlich billigeren Importpreisen als im Vorjahre ist es also nicht, sondern es ist anzunehmen, dass die Abwertung voll zur Auswirkung kommt. Gleichzeitig müssen wir auch

feststellen, dass die Eiereinfuhr von Jahr zu Jahr zurückgeht. Im Jahre 1935 betrug die Eiereinfuhr im Monat Januar 194,35 Netto-Zentner, im Januar 1936 noch 0,592 Netto-Zentner und im laufenden Jahre fiel sie sogar auf 7,909 Netto-Zentner.

Die Wiedereinführung des teilweisen oder ganzen Zolles für Eier würde eine unnötige, ja nachteilige Verteuerung dieses wichtigen Volkswirtschaftsmittels im Gefolge haben. Das Gastgewerbe verlangt auch, dass in der Lösung dieser Frage besonders seiner speziellen Lage Rechnung getragen wird.

Weder die (gesunkenen) Importpreise noch die (höheren) Importpreise verschlechtern die Lage der inländischen Produktion; im Gegenteil! Die Gefahr besteht im Inland selbst durch die immer weiter zunehmende Produktion, hervorgerufen durch die Sammeltätigkeit der Eierverwertungsgenossenschaften und durch die garantierten Übernahmehöhen, Übernahmepreise und Zwangsuntzählungen. Das Problem muss deshalb nicht auf der Importseite gelöst werden, sondern bei der inländischen Produktion und Verteilung selbst.

Wenn von Seiten der Produktion weitere Forderungen, welche die Verbraucher ungebührlich belasten, beiseite gelassen werden, so sind letztere auch bereit, dahin zu wirken, dass das inländische Ei seinen Absatz findet. Wird auf die Wiedereinführung des Eierzolles verzichtet, so möchten wir empfehlen, in den nächsten Wochen, wenn die Inlandproduktion saisonmässig sehr stark ansteigen wird (Schwemmezeit), soweit als möglich inländische Eier zu verbrauchen, damit der Absatz nicht ins Stocken gerät. Man lege auf den Tischen im Restaurant hartgekochte inländische Eier auf.

Abwertung und Wirtegewerbe

allegemeinen wirtschaftlichen Aufschwüngen werden sicher dem Wirtegewerbe, wenn auch erst in einigen Monaten, ebenfalls wieder vermehrte Verdienstmöglichkeiten bringen.

Briefkasten der Redaktion

Zufolge starken Stoffandrangs müssen verschiedene Beiträge auf die nächste Nummer verschoben werden; darunter auch die Fortsetzung des Artikels „Entpolitisierung der S.B.B.“. Wir verweisen hiezu auf die nächste Ausgabe und ersuchen inzwischen um Geduld.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne (abw.)



Proben und Preisliste zu Diensten

Unser Lager ist,

um Ihnen bei Bedarf sofort aushelfen zu können,

frisch assortiert in:

Woll- und Piqué-Decken

Tischdecken

G mercerisiert

Vorhangstoffen

Indanthren gefärbt

Badewäsche

Teppichen

Spannteppiche — Vorlagen — Milieux — Läufer

Perserteppichen

jede Grösse

Vor-Abwertungspreise solange Vorrat!

Wir empfehlen uns:

TEPPICHHAUS

W. GEELHAAR A.-G.

Thunstrasse 7 **BERN** Gegründet 1869



Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

Vorteilhaft für jeden Betrieb sind unsere

PRIMA SEIFEN

Spezialseifen, Wasch-, Flecken-, Desinfektions- und Putzmittel, in garantiert prima Qualität. Man verlange Offerten

Keller & Cie., Chem. Seifenfabrik
Stalden, Konolfingen

Erste Auszeichnungen und Referenzen

Bald schneit's, bald regnet's,

GIGER KAFFEES u. TEES

aber bleiben sich immer gleich - hochfein, aromatisch, kräftig und günstig im Preis!

HANS GIGER
Lebensmittel-Import en gros **BERN** Kaffee-Gross-Rösterei
Gutenbergstr. 3



Fleischbrüh-Suppe

eine kräftige, feingewürzte Bouillon von reinem, natürlichem Geschmack, mit Fett- und Gemüse-Einlagen. Augenblicklich als Trink-Bouillon oder Fleischsuppe mit beliebigen Einlagen zubereitet. Einer hausgemachten Fleischbrühe ebenbürtig, jedoch viel billiger. Glas mit 750 gr. Inhalt Fr. 5.- inkl. Glas. Büchse mit 5 kg Inhalt Fr. 5.50 per kg. Gratismuster gegen Einsendung dieses Inserats durch die

Haco-Gesellschaft A.-G., Gümliigen
Bern

PLYMOUTH Gin

Coates & Co. Plymouth

Agence Générale pour la Suisse:
Fréd. Navazza, Genève

Nur damit Sie nicht
nicht vergessen!

K

TEL. 22 947

**RESTAURANTS
BRASSERIES
AUBERGES
PENSIONS
HOTELS
CAFES
etc.**

A reprendre dans diverses localités en Suisse française.
Gérance Léon JACQUIER, Lausanne
Av. d'Ouchy, 8 Tel. 31.094

OFFICE DU THE CHINE ET CEYLAN GENEVE
23, rue de l'Abbaye extra, depuis frs. 6.20 par kg.

Die Grundlage des erfolgreichen Silberreinigens ist eine gut funktionierende Silberbadplatte. Wir bieten Ihnen den Vorteil, die Ihnen am besten passende Platte mit oder ohne Henkel und Rand auswählen zu können. Platten in diversen Grössen, Formen und Stärken von Fr. 1.50 an liefert prompt: SAPAG, Spezialfirma für Hotellsilberpflege, Zürich, Telefon 41.034.

Zu Selbstkosten aus Liquidation! Ein Posten neuer **Grammophonplatten** aus erster Fabrik (Ländler, Tanzmusik usw.), 9 Stück franko zu Fr. 8.50 statt Fr. 22.50

Tischkegel-Billard
mit Spielanleitung und Tafel: Fr. 50.— statt 220.—, Zürcher Froilager A.-G., Zürich 23, Telefon 39.780/82.

Steigerungs - Verschiebung.

Die **Konkurssteigerung** betr. die Hotelbesitzung **Alpina** in Müren findet umständehalber erst am 23. März 1937, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Pension Bümenthal in Müren statt. Details folgen in einer späteren Ausschreibung. Interlaken, den 17. Februar 1937.

Für die ausserord. Konkursverwaltung:
Michel, Notar

PAPIERHOF RHEINFELDEN
Telephone No. 67.326

Papierwaren

SCHREIBPAPIERE, FRITURE- U. TORTEN-PAPIER, LUNCHSÄCKE, KLOSETTPAPIER, SERVIETTEN, HOTELDRUCKSACHEN ETC.

Verlangen Sie Offerte!

... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

Vente à tout prix du Grand Hôtel de Bex

2me enchère

Jeu, 4 mars 1937, à 14 heures, à l'Hôtel de ville de Bex (1er étage), l'Office des poursuites procédera à la vente aux enchères publiques (2me enchère) des immeubles propriété de KOHLER Reinhold Otto Paul fils de Christian-Louis-Reinhold à Bex.

Commune de Bex.
„A la Ruaz“, Grand Hôtel de Bex et de l'Etablissement thermal, ainsi que logements, magasins, places, grange, écurie et „Pré de la Cible“ soit logement, places, jardins, réduit, le tout d'une surface totale de 170 ares 06 m². Assurance incendie Fr. 646,300

a) Mention d'accessoires mobiliers de fr. 509.—
b) " " " " " 3,827.—
c) " " " " " 9,786.—
d) " " " " " 104.—
e) " " " " " 31,628.—
f) " " " " " 25,145.—
tous non compris dans la taxe assurance incendie.

Estimation officielle, fr. 300.000.—. Taxe de l'Office, fr. 250.000.—.

Date du dépôt des conditions de vente: 20 février 1937. Vente requise par le créancier hypothécaire du 2me rang. Pas d'annulation en 1ère enchère.

Bex, le 20 février 1937. Fr. le Préposé aux Poursuites: F. Gilliard, subst.

Hotel-Liegenschaft im Tessin

an einem Kurort, an erhöhter prächtiger Lage, ca. 50 Betten, grosser Park, Privat-Loggien, Lift, Zentralheizung etc. ist umständehalber zu günstigen Bedingungen zu verkaufen ev. zu verpachten. Gef. anfragen unter O.F. 3782 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Hotel-Direktion oder Pacht

sucht langjähriger Fachmann mit geschäftstüchtiger Frau, beide der 3 Hauptsprachen kundig. Offerten erbeten unter Chiffre D. R. 2477 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen
Grosser Personenwagen, pass. für Hotel, 6-7 Plätze, schwarze Limousine

Buick-Flint
Mod. 1931, 8 Zyl., 28 PS., sehr gut erhalten, nur 60000 km gefahren. Evtl. Tausch an gut erhaltenen Lieferwagen. — Offerten an E. Eppenberger, Tiefbau-Unternehmer, Römerstrasse 177, Ober-Winterthur.

A. de LUZE & FILS BORDEAUX
Vins et Cognacs
Agents Généraux: pour la Suisse: Voss & Co. Zürich 1, 9, Bahnhofplatz

Dente de l'hôtel de Jaman aux Avants sur Montreux

Enchère unique

Lundi, 22 mars 1937, à 15 heures en Maison de Ville aux Planches-Montreux, l'Office soussigné procédera à la vente aux enchères publiques des immeubles provenant de la faillite de Nicolas VITAL, ci-devant aux Avants, comprenant:

Commune du Châtelard-Montreux
Aux Avants sur Montreux, altitude 1000 m., Hôtel de Jaman-Bellevue, meuble, prêt à l'exploitation, 50 chambres, 60 lits, eau courante, complètement remis à neuf, et Villa Marguerite attenante, 7 pièces, place et jardin, le tout d'une surface de 84 a. 54 ca.

Estimation officielle fr. 323.000.—.

Mention d'accessoires de fr. 152,078.—, valeur non comprise dans la taxe.

Taxe de l'office des faillites, mobilier compris, Hôtel fr. 120,000.—, villa fr. 30,000.—.

Conditions de vente, désignation des immeubles et charges, et tous renseignements au bureau de l'office des faillites de Montreux.

Faillite sommaire, vente à tout prix.
Montreux, le 12 février 1937. Office des faillites: J. Marguet, préposé.

A remettre bon Café-restaurant

dans ville au bord du Léman, sur deux rues, jardin ombragé sur le quel. Affaire intéressante, S'adresser: Etude A. RATTAZ, Notaire, Morges.

Zu verkaufen
fast neue, sehr moderne **Bar-Einrichtung**
spotbillig.
Café Kränzlin, Winterthur.

ZU VERPACHTEN Kurhotel

40 Zimmer, Zentralheizung, beste Verbindung mit Zürich, Pachtzins Fr. 5200.—, Fachkenntnisse erforderlich. Fr. 5000.— bar zur Übernahme, sämtliches Inventar inbegriffen. E. Homberger, Restaurant- u. Hotelverkaufs- u. Vermietungsgesellschaft, Beckenhofstrasse 15, Zürich.

Zu verkaufen
Grosser Personenwagen, pass. für Hotel, 6-7 Plätze, schwarze Limousine

Hotel-Restaurant mit grosser Terrasse
umständehalber vorteilhaft zu verkaufen
Nähere Angaben erfragen unter Chiffre A.112-3 X an Publicitas, Genf.

Komplette, sehr gut erhaltene **Pensions-Einrichtung**
mit 16 Betten
en bloc vorteilhaft zu verkaufen.
Näheres durch Chiffre P. E. 2451 der Hotel-Revue, Basel 2.

Welcher tüchtige Fachmann (oder Frau) mit ca. Fr. 10,000.— Beteiligung interessiert sich für die **Mitarbeit** in einer neu eingerichteten

Kaffee- und Küchliwirtschaft
mit 15 vermietbaren Zimmern, an guter Lage Niba Bahnhof in Bern. — Offerten an Transportfach 301, Bern.

Zu verkaufen
im Wallis (sehr bekannter Ort), Sommersaison, mit sicherer, guter Kundschaft, ein wohlhaltendes **HOTEL MIT 75 BETTEN**
prächtiger Garten, Garage, Landgut, mit guter Landstrasse, zweimal täglich Post-Autocars, 1600 Meter hoch. Während den letzten 15 Jahren Krise unbekannt. Nur krankheits-halber veräußert. — Offerten unter Chiffre B.B. 1688, postrest, Siders.

Zu verkaufen
infolge Übernahme eines grösseren Geschäftes, **Hotel-Besitzung**
25 Betten, Fremdenplatz Interlaken. — Seröse Selbstkäufer wenden sich unter Chiffre F. J. 2485 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen
in Gsteig (G. Oberli), 1200 m ü. M., das **Hotel Oldenhorn**
(Holzbau in Châtelain), 35 Betten mit Inventar. — Preis Fr. 35,000.—, sehr günstig für Berg- und Wintersport. Das Objekt ist in gutem Zustande und eignet sich vorzüglich als Institut, Ferienheim, für Skilub etc. — Auskunt erteilt Notar E. Gra, Gmüsch, Gstaad, Telefon 22.

Hoteldirektion
evtl. auch Pacht eines Hotels
sucht jüngerer, strebsamer Hoteller mit Frau (Kinderlos). Besitzt sehr gute Verbindungen und grosse Kundschaft.
Offerten unter Chiffre J.H. 2489 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Mobiliar
Wenn sie oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.